36. Jahrgang. Sonnabend, 11. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



Nr. 20021. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. März. (Privattelegramm.) Der Handelsminister hat verfügt, daß die bisherigen **Staatszuschüsse für Fortbildungsschulen** in jedem Regierungsbezirk **um 10 Procent gekürzt** werden.

— Nach der „Voss. Ztg.“ liegt die bestimmte Absicht vor, die Verhandlungen über den **russischen Handelsvertrag** so zu fördern, daß derselbe noch in der gegenwärtigen Session dem Reichstage vorgelegt werden kann.

Mons, 11. März. (W. T.) Ein umfangreicher **Strike** droht in der nächsten Woche im Kohlenbecken **Borinage** auszubrechen. Durch Flugblätter werden die Grubenarbeiter aufgefordert, sich auf einen Gesammtstrike vorzubereiten. Es finden zahlreiche Zusammenkünfte der Bergarbeiter statt.

Boston, 11. März. (W. T.) Eine **Feuersbrunst** zerstörte gestern Abend einen großen Theil des Geschäftsviertels. Das Geschäftslokal der Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft sowie ein großes Hotel und andere große Geschäftshäuser sind gänzlich ausgebrannt; drei Leute sind umgekommen, dreißig verwundet. Der angerichtete Schaden beträgt drei Millionen Dollars.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. März.

Wie wirkliche Bauern über den „Bund der Landwirthe“ denken.

Zu der vorgestern in Berlin abgehaltenen Sitzung des Ausschusses und der Vertrauensmänner des liberalen „Allgemeinen deutschen Bauernvereins“ hatten sich Vertreter aus allen Theilen des Reiches eingefunden. Der „Bund der Landwirthe“ war durch den früheren Bauernbundsagitator Herrn Lehmann vertreten. Von dieser Seite war vorher agitirt worden, um eine Sprengcolonne in diese Vereinssitzung zu bekommen. Dem Vorstande wurde dieser Plan vor der Versammlung bekannt. Als der Vorsitzende des Vereins, Herr Abg. Wisser, darauf aufmerksam machte, daß es sich um eine Vereinssitzung handele, nahm sich Herr Lehmann sofort das Wort und fing einen Lärm an. Die Sprengung gelang ihm jedoch nicht. Er setzte seine Unterbrechungen fort und mußte schließlich vom Vorsitzenden aus dem Lokal gewiesen werden. Unter fortwährendem Lärmen entfernte er sich mit seiner Sprengcolonne. Nun begannen die Verhandlungen, über welche die „Lib. Corresp.“ Folgendes berichtet:

Herr **Wisser** erklärte sich im Gegensatz zum „Bund der Landwirthe“ für Handelsverträge, weil dadurch der Friede gefestigt wird.

Herr **Woike-Treblin** berichtete über die Tivoliversammlung. Wirkliche Bauern seien dort nicht zum Wort gekommen. Hätte er das Wort bekommen, so hätte er die Herren gefragt: „Wollen Sie sich wirklich mit den Bauern gleichstellen? Wollen Sie Schul-, Kirchen- und Wegebaulasten mit uns gleichmäßig tragen? Wollen Sie auf die Vorrechte verzichten?“ Herr Woike erzählte Beispiele aus seiner Heimath. Der Gutsherr betreibe Industrie, dadurch vermehre sich die Gutsbevölkerung und es müsse eine zweite Schule gebaut werden. Zu diesen Baulasten zahle der Gutsherr (Patron) nur 18 Mk., während die Gemeinde 10 000 Mark zahlen müsse. Ebenso unrecht sei das Auenrecht. Die Wegebäume der Gemeinde fälle der Gutsherr und die Gemeinde müsse dann wieder neue Bäume pflanzen für den Gutsherrn.

Herr **Bannier-Stolp** erklärte, daß er auch Großgrundbesitzer und Rittergutsbesitzer sei, aber doch auf dem Boden des Bauernprogramms stehe und volle Gleichberechtigung verlange.

Herr Abg. **Lautenschläger**-Gera überbrachte Grüße der thüringischen Bauern. Die Thüringer seien den Preußen in der Selbstverwaltung weit vor. Dort seien die Bauern und nicht die Rittergutsbesitzer tonangebend. Er wünsche den preußischen Bauern Erfüllung des Bauernprogramms.

Herr **Bellin-Barnewitz** erklärte das Bestehen oder Nichtbestehen der Zölle für ziemlich gleichgiltig. Das könne dem Bauern nicht viel nützen. Ebenso gleichgiltig sei die Doppelwährung. Der Landbau müsse gefördert werden. Die Regierung müsse mehr für Verbreitung landwirthschaftlicher Bildung in bäuerlichen Kreisen thun. Die sociale Stellung der Bauern müsse auch gehoben werden. Ein Einjähriger sei nicht zum Reserveoffizier gewählt worden, weil er Bauernsohn sei.

Herr **Wisser** wies darauf hin, daß die Forderungen in dem Bauernprogramm enthalten seien.

Herr **Bannier** - Stolp und Abg. **Dau-Hohenstein** wiesen darauf hin, daß die Creditkassen den Bauern weniger nützten als den Großgrundbesitzern.

Herr Abg. **Thomsen** erklärte es für ganz gleich, ob Schutzzoll oder Freihandel; weit wichtiger sei die sociale und communale Stellung der Bauern. Die Getreidekäufer seien gleichberechtigte Mitbürger. Der „Bund der Landwirthe“ wolle den russischen Handelsvertrag nicht, aber doch höhere Zölle, das sei materiell gedacht. Die Handelsverträge seien dem Frieden nützlich und bei dem jetzigen Zustand gegen sie zu stimmen, sei ein Verbrechen. Der Bauer müsse selbstbewußt und frei sein, nicht unterthan dem Edelmann oder Pfarrer. Er müsse in Waffen auftreten.

Herr **Wisser** erklärte, daß sie heute dicht an den Stufen des Thrones kämpften. **Sie wollten einen Aufruf zu Tausenden in das Reich senden und überall Bauernversammlungen abhalten.**

Herr **Baudach**-Dalkau, ein Mitbegründer des Vereins, berichtete über die Stimmung der Bauern im Kreise Liegnitz. Man hätte dort den Bauernverein verlangt.

Nun erhielt Herr Rittergutsbesitzer **Klapper**, der Begründer des „Deutschen Banernbundes“, das Wort. Er erklärte, daß er zur deutsch-conservativen Partei gehöre. Die Tivolibewegung sei eine ursprüngliche, aber sie sei leider doch in eine parteipolitische Richtung gekommen. Das wolle er nicht. Er sei gekommen, um die Bestrebungen des Bauernvereins kennen zu lernen. Er erklärte die Störung der Versammlung durch die Sprengcolonne für „niederträchtig“.

Alsdann wurden die Herren Wisser, Dau, Thomsen und Bellin in das Comité zur Abfassung des Aufrufs gewählt.

Zur Ablehnung der Militärvorlage in der Commission

schreibt die „Lib. Corresp.“ unter dem gestrigen Datum:

Graf Caprivi hat heute in der Militärcommission die Antwort auf die Erklärung erhalten, die er in der vorgestrigen Sitzung auf die Anfrage des Abg. Hinze ertheilt hat, die dahin ging, die Linie zu bezeichnen, bis zu der die Regierung dem Reichstage entgegenkommen könne. Graf Caprivi hat erklärt, die Vorlage sei ein durchdachtes Ganzes, von dem etwas aufzugeben die Regierungsvertreter schon „formal“ nicht in der Lage seien. So lange die Regierung auf diesem Standpunkt beharrt, wird die Commission und nach Ostern auch das Plenum nur bei dem Nein stehen bleiben können. Sie wird für ihre Vorlage nur die Stimmen der conservativen Parteien haben, die zwar die zweijährige Dienstzeit nicht wünschen, aber für die unveränderte Vorlage mit der zweijährigen Dienstzeit stimmen, weil sie sicher sind, daß ihr Votum praktisch ohne Folgen bleibt, weil diese Parteien nur eine kleine Minderheit des Hauses bilden. Mit seiner Erklärung hat Graf Caprivi im Grunde nur dem Centrum das Heft in die Hand gegeben. Nach den Erklärungen des Abg. Lieber ist das Centrum seinerseits entschlossen, nicht über die gegenwärtige Friedenspräsenzziffer hinauszugehen. Höhere Forderungen lehnt es ab. Nachdem Graf Caprivi schon vorgestern erklärt hat, dieser Standpunkt sei für die Regierung unannehmbar, hat das Centrum darauf verzichtet, seinerseits einen derartigen Antrag zu formuliren und es hat heute auch gegen den Antrag Richter, der die bisherige Friedenspräsenzziffer bis zum 1. Oktober 1895 bewilligen wollte, gestimmt, so daß für den Antrag Richter nur die Stimmen der Freisinnigen und der Volkspartei abgegeben wurden. Die Nationalliberalen haben ihre Anträge noch nicht eingebracht; wie Herr v. Bennigsen bemerkte, weil nach der letzten Erklärung des Reichskanzlers es nutzlos sei, für die erste Lesung bestimmte Vorschläge zu machen. Er erklärte sich aber bereit, 50 Millionen Mark zu bewilligen. Dagegen sagte Dr. Lieber, damit wäre die zweijährige Dienstzeit zu theuer erkauft. Inzwischen hat der Reichskanzler, anscheinend von der Voraussetzung ausgehend, daß nunmehr sowohl die unveränderte Regierungsvorlage, als die Anträge Richter-Lieber außer Frage ständen, folgende neue Erklärung abgegeben: die Regierung sei in ihrer Ueberzeugung, daß eine erhebliche Verstärkung unserer Wehrkraft nothwendig sei, nicht erschüttert; sie wolle kein Flickwerk und habe nur das Nothwendige gefordert. Zu weiteren Erklärungen und zum **Entgegenkommen gegenüber Vorschlägen, die das Ziel zu erreichen geeignet sein würden, sei sie bereit.** Was bedeutet die Erklärung? Sollte wirklich eine Vermehrung der Rekrutirung um 47 000 Mann das letzte Wort der Regierung sein? Dann würde allerdings, wie heute officiöse Correspondenten, z. B. im „Hamb. Corresp.“, „Schles. Ztg.“ etc. behaupten, das Bennigsen'sche Angebot von 40 000 Rekruten ebenso unannehmbar sein, wie der Antrag Richter. Dann dürften aber auch diejenigen, die unter Umständen geneigt sind, über den Antrag Richter hinauszugehen, sich der Mühe, in der 2. Lesung oder im Plenum Anträge einzubringen, überhoben erachten. Die Verantwortlichkeit für das Scheitern der Vorlage wird aber dann nicht auf Seiten des Reichstages, sondern auf Seiten der Regierung sein.

Unser Berliner ⌓-Correspondent macht zu dem Verlaufe der Verhandlung folgende Bemerkungen:

Dem Centrum schien es offenbar besser, daß überhaupt gar kein Beschluß gefaßt werde. Demnach lagen nur zwei Ziffern, diejenige der Vorlage und die Richter'sche vor; für die erstere stimmten nur die 6 Conservativen; für die letzteren nur 4 Freisinnige (Abg. Rickert war wegen der Sitzung des Abgeordnetenhauses abwesend) und Payer (Volksp.). Die Nationalliberalen behielten sich ihre Anträge für die zweite Lesung vor; aber das wird nur den Erfolg haben, daß in der zweiten Lesung eine Abstimmung mehr stattfinden muß. Für die nationalliberalen Anträge werden nur die Conservativen und die Nationalliberalen stimmen, also 9 von 28 Stimmen abgegeben werden. Der zweiten Berathung im Plenum wird dann die Regierungsvorlage wieder zu Grunde gelegt werden und es wird sich bis dahin zeigen müssen, ob eine Mehrheit für eine mindere Bewilligung zu Stande kommt. Die Erklärung des Grafen Caprivi in der heutigen Sitzung vor Beginn der Abstimmung, in der die Bereitwilligkeit constatirt wird, jeden Vorschlag zu discutiren, der sich innerhalb des Rahmens der Vorlage bewegt, stellt zweifellos ein **Entgegenkommen in Aussicht.** Die Ausstreuungen, daß das negative Ergebniß der ersten Lesung die Frage der Auflösung des Reichstages bezw. des Rücktritts des Grafen Caprivi zur Entscheidung stelle, haben demnach keine thatsächliche Unterlage. Entschließungen dieser Art werden erst in Frage kommen, nachdem die Vorlage im Plenum des Reichstages discutirt ist.

Die Selbstmord- und Mißhandlungsdebatte im Reichstage.

Der Reichstag hat gestern den Beweis geliefert, daß er auch über Selbstmorde in der Armee und Soldatenmißhandlungen in parlamentarischen Formen discutiren kann, wenigstens so lange die Socialdemokraten aus dem Spiel bleiben. Die Erörterung über die Selbstmordstatistik, die jetzt über die Zeit von 1871 bis 1883 vorliegt, leitete Abg. Hinze mit der vorsichtigen Frage ein, wie die 35 Proc. der Selbstmorde, deren Gründe unentdeckt blieben, untersucht würden, ob die Militärverwaltung sich mit bloßen Berichten begnüge oder ob in jedem einzelnen Falle eine gerichtliche Untersuchung stattfinde. General-Lieutenant v. Spitz behauptete das letztere und sucht im allgemeinen festzustellen, daß die Zahl der militärischen Selbstmorde im Bezirk der einzelnen Armeecorps der Zahl der Selbstmorde bei der Civilbevölkerung der einzelnen Provinzen entspreche, daß namentlich die Zahl der Selbstmorde in Folge von Mißhandlungen und dergleichen eine verhältnißmäßig sehr geringe sei. Das letztere gab auch Abg. Hinze zu, obgleich er constatirte, daß das Verhältniß sich vielleicht ändern würde, wenn es gelänge, die Ursachen der Selbstmorde in den 35,9 Proc. der unaufgeklärten Fälle festzustellen. Im übrigen erkannte auch Abg. Hinze an, daß es bei anderen Armeen schlechter stehe, als bei uns. In gleich ruhiger Weise verlief auch die von dem Abg. Richter aufgenommene Erörterung über die Soldatenmißhandlungen — bezüglich der einzelnen Fälle gab der Kriegsminister in verbindlicher Form Aufklärungen oder sagte Untersuchungen zu — bis der Abg. Bebel mit der ungeheuerlichen Behauptung herausplatzte, daß nur 20 Proc. der Offiziere und 10 Proc. der Unteroffiziere ihre Untergebenen menschenwürdig behandelten, um zu der bekannten socialdemokratischen Schlußfolgerung zu gelangen, daß das Uebel seinen Sitz nicht in den Personen, sondern in der Institution selbst habe. Da war es mit dem Kaltblut des Kriegsministers vorbei, der nun unter dem stürmischen Beifall namentlich der Rechten die Armee gegen die Beleidigungen des Abg. Bebel in Schutz nahm, wobei er sich auch der Unterstützung des Abg. Lieber erfreute, der dafür von Herrn Bebel als freiwilliger Regierungs-Commissar verhöhnt wurde. In seinem Eifer hatte der Kriegsminister die Mittheilung der Ergebnisse der Untersuchungen der im vorigen Jahre von dem Abg. Bebel mitgetheilten Fälle rundweg verweigert; aber Staatsminister v. Böttticher beeilte sich, diese für den Abg. Bebel wenig schmeichelhaften Ergebnisse mitzutheilen und daran auch seinerseits die Behauptung zu knüpfen, daß es den Socialdemokraten nicht darum zu thun sei, eine Besserung herbeizuführen, sondern die Vorgesetzten bei der Armee und beim Volke in Mißcredit zu bringen. Abg. v. Marquardsen constatirte schließlich noch einmal, daß öffentliches und mündliches Prozeßverfahren das beste Mittel sei, dem Uebel Einhalt zu thun, worauf der Kriegsminister versicherte, die Militärverwaltung sei seit zwei Jahren ernstlich bemüht, einen allen Ansprüchen genügenden Entwurf auszuarbeiten. — Wenn diese Bemühungen nur endlich einmal sichtbaren Erfolg haben wollten.

Die neue Agende.

Das „Evangelische Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen“ schreibt:

„Die Arbeiten der Agenden-Commission sind, wie wir vernehmen, so weit zum vorläufigen Abschluß gebracht, daß die fertig gestellten Formulare demnächst behufs Vorlage an die diesjährigen Provinzialsynoden zum Druck befördert werden können. Wie verlautet, wird die neue Agende durch ihre Reichhaltigkeit den höchsten Erwartungen entsprechen und durch ihre schonende Berücksichtigung der verschiedenen confessionellen Anschauungen und kirchlichen Gepflogenheiten allseitig auf dankbare Entgegennahme rechnen können.“

Diese Notiz des mittelparteilichen rheinischen Blattes ist die erste Nachricht, welche über den Entwurf der Agendencommission in die Oeffentlichkeit gelangt, sie ist offenbar auf ein rheinisches Mitglied der Agendencommission zurückzuführen. Die „Prot. Ver.-Corresp.“ bemerkt dazu: Man könnte eine Bestätigung dieser Mittheilung in dem Umstande finden, daß jüngst mehrere orthodoxe Blätter gegen das mit dem gegenwärtigen Entwurf sich offenbar identificirende Kirchenregiment frondirt haben, während angesichts der bevorstehenden wichtigen Entscheidungen in der Agendenfrage die Stöcker'sche Partei einen Personenwechsel im Kirchenregiment kaum erstreben würde, wenn die z. Z. maßgebenden Persönlichkeiten den confessionellen Wünschen in der Agendenfrage rückhaltlos entgegen kämen.

Mag es sein, daß der Entwurf der Agenden-Commission den Erwartungen der extremen Orthodoxie nicht ganz entspricht, so ist von hier aus bis zur wirklichen Berücksichtigung der liberalen Gewissens- und Rechtsforderungen noch ein weiter Weg. Die Auffassung des genannten mittelparteilichen Blattes giebt uns in dieser Beziehung nicht die geringste Gewähr, da dieses Organ es mit seinem „Liberalismus“ auch für vereinbar gehalten hat, den unglücklichen Erlaß des Oberkirchenraths in Sachen des Apostolicums als eine That kirchenregimentlicher Weisheit „aus voller Ueberzeugung zu preisen“.

Wäre es thatsächlich so, daß der Entwurf „allseitig auf dankbare Entgegennahme“ rechnen könnte, so hätte man keine Ursache, sich solcher ängstlicher Geheimhaltung desselben zu befleißigen, — so lange dies geschieht, hat man allen Grund zu der Annahme, daß der Entwurf dergestalt ist, daß er vor einer öffentlichen Kritik der Gemeinden nicht bestehen kann.

Die internationale Sanitätsconferenz

tritt heute in Dresden zusammen. Das officiöse Wiener „Fremdenblatt“ führt aus diesem Anlasse aus, daß das österreichisch-ungarische Auswärtige Amt, in Erkenntniß der Wichtigkeit, gegen das Eindringen der Cholera auch von anderen Richtungen als auf dem Seewege einen Schutzdamm zu errichten, nach Beendigung der Conferenz in Venedig an diese schwierige Aufgabe ging und mit den übrigen interessirten Mächten in Fühlung trat. Im letzten Jahre sei, abgesehen von Rußland, die Lokalisirung der Cholera durch die weitgehendsten Verkehrsbeschränkungen gelungen, doch fragt es sich, ob dasselbe Ziel nicht auch bei größerer Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse von Handel und Verkehr erreichbar sei. Unter Ueberwindung nicht unbeträchtlicher Schwierigkeiten sei es gelungen, dieser Erkenntniß bei den übrigen europäischen Regierungen Geltung zu verschaffen und die Beschickung der Conferenz durch alle berufenen Staaten zu sichern.

Eine der wesentlichsten Aufgaben der Conferenz werde in der Festsetzung der Maximalgrenze bezüglich der Absperrungsmaßregeln bestehen und zugleich darin, eine allgemein anerkannte Richtschnur dafür zu gewinnen, wenn solche Maßregeln überhaupt anzuwenden seien.

Adressen des ungarischen Episcopats.

Dem Wiener „Vaterland“ zufolge hat der ungarische Fürstprimas Vaszary dem ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle Adressen des ungarischen Episcopates an den Monarchen und die ungarische Regierung überreicht. In der Adresse an den Kaiser wird hervorgehoben, das kirchenpolitische Programm der Regierung würde, wenn es verwirklicht werden sollte, die alten Institutionen Ungarns umstürzen, unabsehbare Wirren hervorrufen und die katholische Kirche in ihren Grundlagen erschüttern. In dem Momente, wo Umsturzlehren die Throne und Staaten gefährden, müßte alles vermieden werden, was die religiöse Gesinnung der Völker schwächen könnte. Der Episcopat schließt mit der Bitte, der Kaiser möge als Schutzherr der Kirche gefährliche Neuerungen von der Kirche und dem Vaterlande fernhalten. Die Adresse an das Ministerium bespricht ausführlich in fünf Abschnitten die confessionelle Zugehörigkeit der Kinder aus gemischten Ehen, die Civilmatrikeln, die Reception der Israeliten, die freie Religionsübung und die Civilehe. In Betreff der Reception der Israeliten hat das Memorandum nichts gegen die freie Uebung der jüdischen Religion einzuwenden. Die Juden seien im übrigen nach dem Staatsgrundgesetz mit den Christen bezüglich der Ausübung aller bürgerlichen Rechte für gleichberechtigt erklärt. Die Bischöfe verweigerten jedoch die Zustimmung zu einer solchen Reception der jüdischen Religion, daß zwischen der christlichen und jüdischen Religion jenes Wechselverhältniß sich einstelle, welches jetzt nur zwischen den katholischen und übrigen recipirten christlichen Religionen obwalte.

Im englischen Unterhause

beantragte gestern Gladstone, heute eine Sitzung abzuhalten. Balfour bekämpfte den Antrag als beispiellos, die Regierung suche einer großen Minorität beider Häuser Zwangsmaßregeln zu dictiren. Harcourt wies diesen Vorwurf zurück und betonte, daß die Obstruction seitens der Opposition die Sonnabend-Sitzung absolut nothwendig mache. Hanbury stellte einen Unterantrag, wonach die heutige Sitzung dem Mittwochreglement zu unterwerfen sei und daher um 6 Uhr geschlossen werden solle. Dieser Unterantrag wurde von Gladstone bekämpft und mit 252 gegen 231 Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde der Antrag Gladstones, heute eine Sitzung zu halten, mit 258 gegen 229 Stimmen angenommen.

Im Fortgange der Sitzung vertheidigte der Staatssecretär des Krieges Campbell-Bannermann das jetzige **Heeressystem Englands** und hob hervor, niemand in England würde daran denken, sich in einen Krieg mit dem Festland einzulassen; England bedürfe eines Heeres für Indien, für die Colonien, zur Vertheidigung Englands und zu kleinen Expeditionen, er sei bereit, wo sich Mängel im Heere zeigen sollten, solche abzustellen. Hierauf wurde ein Antrag auf Vertagung der Debatte mit 225 gegen 167 Stimmen abgelehnt und sodann der Unterantrag Wolmers, in welchem erklärt wird, das gegenwärtige System der Militärverwaltung sichere weder die gehörige Sparsamkeit in Friedenszeiten, noch die Wirksamkeit der nationalen Vertheidigung, ohne besondere Abstimmung verworfen.

Die Agitation gegen die Homerule

wird mit Hochdruck fortgesetzt. Die conservativen Führer Salisbury, Balfour und Churchill empfingen im Laufe des gestrigen Nachmittags eine große Deputation von Vertretern der hervorragendsten Handelsinteressen Irlands, unter ihnen den Gouverneur und zwei Directoren der Bank von Irland, die Directoren der Eisenbahnen und der Handelskammern. Der Führer der Deputation verlas eine Adresse, in welcher nachgewiesen wird, daß die Annahme der Homerule-Bill den wachsenden Wohlstand Irlands vernichten würde. Der Director der „Great Northern Railway“ in Irland hob hervor, daß der Werth der Eisenbahnactien während der letzten Wochen um eine halbe Million Pfund Sterling gesunken sei. Salisbury gab in der Erwiderung seiner aufrichtigen Sympathie mit der Deputation Ausdruck und rieth ihr, nur den Muth nicht sinken zu lassen, es lägen günstige Anzeichen vor, daß die öffentliche Bewegung gegen Homerule in England im Wachsen sei. Balfour fügte hinzu, Homerule würde für Irland den Bankerott im Gefolge haben.

Die Wahlen zur serbischen Skupschtina

haben vorgestern stattgefunden. Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten wählten 20 Städte

liberal, neun radical, in Pirot und Cacak sind Nachwahlen erforderlich. Die Ruhe ist nirgends ernstlich gestört worden. Die bisherigen, theilweisen Wahlberichte aus den Landgemeinden ergeben eine große Majorität für die Regierung. Bei den Wahlen in Belgrad wurden 2757 liberale Stimmen, 1034 radicale, 425 fortschrittliche und 43 Stimmen von Wählern ohne bestimmte Parteirichtung abgegeben; es sind demnach gewählt die Candidaten der Liberalen: Finanzminister Stojanowics, sowie die Kaufleute Stamankovics und Jokovics; der Rest der Stimmen entfällt auf den Radicalen Pasic.

Auch die Städte Csupria, Loznica, Takovo, Branja und Dobrinje wählten liberal; in Uzize siegten die Radicalen.

Die Truppenverstärkungen in Aegypten.

Seit dem von dem jungen Khediven gemachten Versuch eines Staatsstreichs, wenn die britische Regierung erklärte, daß die englische Truppenmacht in Aegypten nur um ein Geringes vermehrt werden würde, ist — sagt der „Daily Chronicle" — in Wirklichkeit die zur Zeit dort stationirt gewesene englische Infanterie verdoppelt, die Cavallerie vervierfacht worden. Außerdem wurde noch eine Feldbatterie dorthin gesandt. Diese Verstärkungen, sagt der bekannte Kriegscorrespondent Dr. W. H. Russel, haben ihren Grund in einem viel ernstlicheren Umstande, als der Eigensinn des jungen ägyptischen Herrschers ist. Was ist diese Ursache? fragt das obige Blatt. Es hofft, daß der Kriegsminister Campbell-Bannermann im Parlament Aufklärung darüber geben wird.

Der Aufstand in Honduras.

In Bezug auf die Lage in Honduras veröffentlicht der „Sun" ein Telegramm von New-Orleans, welches meldet, daß der Präsident Leiva nicht von dem Kriegsminister Vasquez gezwungen worden war, abzudanken, sondern daß er einfach die Präsidentschaft in die Hände des Vice-Präsidenten Aguaro niedergelegt und somit aufgehört hat, für den Augenblick als Präsident zu fungiren. Es wird erklärt, daß diese Uebertragung der Präsidentschaft seitens des Präsidenten zu jeder Zeit stattfinden darf, falls derselbe den Wunsch hegt, das Land zu verlassen.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 10. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Miquel, Bosse und zahlreiche Commissarien.

Die dritte Berathung des Staatshaushaltsetats für 1893/94 wird fortgesetzt und zwar beim Etat des **Cultusministeriums.**

Beim Kapitel: „Ministerium" weist Abg. **v. Czarlinski** (Pole) darauf hin, daß der Rector Spohn in Löbau die polnischen Kinder mit der Peitsche gezüchtigt und „polnische Hunde" genannt habe. Eine Beschwerde beim Minister wäre zurückgewiesen und der Rector als ein besonnener Lehrer bezeichnet, dem so etwas nicht zuzutrauen sei. Der Rector erhob gegen den Redner die Privatklage; der Beweis der Wahrheit wurde angetreten und der Redner freigesprochen. Redner erklärt, daß er dies nur vorbringe, um den Behauptungen der Polen mehr Glauben zu verschaffen.

Ministerialdirector **Kügler:** Die Sache ist noch nicht rechtskräftig entschieden; sobald dies geschehen sein wird, wird der Minister die erforderlichen Schritte thun.

Abg. **Graf-Elberfeld** (nat.-lib.) tritt für die Reform des Medizinalwesens ein, die dringend nothwendig sei, namentlich wenn ein Reichsseuchengesetz geschaffen würde, zu dessen Ausführung es jetzt an den nöthigen ärztlichen Behörden fehlt.

Ministerialdirector **Bartsch:** Der Cultusminister ist tief durchdrungen von der Nothwendigkeit einer Reform des Medizinalwesens. Ein vollständiger Plan dafür ist bereits 1885 aufgestellt worden; er liegt jetzt in unseren Acten. Ein Theil derselben, die Schaffung der Aerztekammern, ist bereits in die Praxis umgesetzt worden. Der Minister ist auch bemüht, die Stellung der Kreisphysiker fortgesetzt zu verbessern. Der Finanzminister ist im Princip ebenfalls vollständig mit dem Cultusminister einverstanden, aber bei der gegenwärtigen Finanzlage läßt sich wenig machen.

Abg. Graf **Clairon d'Haussonville** (cons.): Die Auslassungen der Herren v. Minnigerode und v. Heydebrand über die Lage der Volksschullehrer sind von der freisinnigen Presse in der bekannten Weise ausgebeutet worden; man schob den Rednern unter, daß sie meinten, die Volksschullehrer hätten genug, man brauche für sie nichts mehr zu thun. Diese Auffassung ist durchaus unzutreffend. In der Steuercommission ist bereits beschlossen worden, einen Theil des Vorschlages der Regierung anzunehmen und gewisse Summen für die Lehrer zur Verfügung zu stellen. Wo bleibt da das angebliche conservative Mißwollen gegenüber den Lehrern! (Zustimmung rechts.)

Abg. **v. Minnigerode** (cons.): Ist eine Verlängerung der Besuchszeit für die königlichen Museen am Sonntage geplant? Es laufen darüber Gerüchte um; es will mir aber scheinen, als ob die jetzige Besuchszeit vollständig ausreichend sei. Die Beamten sind beschäftigt genug, man kann ihnen wohl die Sonntagsruhe gönnen.

Minister **Bosse:** Die umlaufenden Gerüchte sind begründet. Es sind an die Unterrichtsverwaltung Wünsche herangetreten, dem Publikum, welches nur den Sonntag frei hat, den Besuch der Museen zu erleichtern. Ich halte das durchaus für begründet. Die Leute, welche in die Museen gehen, sind nicht die schlechtesten. (Sehr richtig! links.) Auf Kosten der Sonntagsruhe der Aufsichtsbeamten kann das natürlich nicht gemacht werden. Es ist in Aussicht genommen, einen Turnus einzuführen, so daß gewisse Beamte turnusweise herangezogen werden, derart, daß ihnen ein Sonntag ganz frei, ein anderer halb frei bleibt; dann müssen Hilfspersonen, die besonders bezahlt werden, herangezogen werden. Die Kreise, welche Sonntags die Museen besuchen, haben zwischen 12 und 3 Uhr ihre Essenzeit, und es muß ihnen erleichtert werden, dieselben zu besuchen.

Abg. **Schnatsmeier** (cons.) warnt davor, die Sonntagsruhe zu beschränken und den Landleuten Gelegenheit zu geben, Sonntags Nachmittags ihre Einkäufe in der Stadt zu machen.

Minister **Bosse:** Die Wahrung der Sonntagsruhe liegt nicht mir, sondern in erster Linie dem Handelsminister ob. In der ersten Zeit eines so tiefen Eingriffes in die alten Gewohnheiten werden sich allerlei Frictionen naturgemäß zeigen. Es geschieht aber Alles, was zur Verbesserung der Sachlage geschehen kann. Für die bessere Seelsorge hat die Kirche zu sorgen, die auf die Arbeitgeber dahin einwirken kann, daß sie ihren Arbeitern die nöthige freie Zeit lassen, damit die Letzteren ihre eigenen Geschäfte in der Woche erledigen können und sie nicht auf den Sonntag verschieben brauchen.

Abg. **Seyffert** (nat.-lib.) empfiehlt eine gesetzliche Regelung der Schuldotation, da die Gemeinden und die Lehrer über die jetzigen Verhältnisse sehr viel klagen. Namentlich die Lehrer verdienen eine Aufbesserung ihrer Gehälter, weil ihre Aufgabe mit der zunehmenden Verrohung der Massen immer schwieriger wird. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Vorlage betreffend die Aufbesserung der Gehälter der Volksschullehrer nur ein Interimisticum sein wird, daß bald die Toleranz so weit fortgeschritten sein wird, daß ein besonderes Schulgesetz erlassen werden kann. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Strombeck (Centr.) bedauert, daß die Regierung sich nicht bereit gezeigt habe, die Reste des Culturkampfes zu beseitigen. Alle früheren Novellen seien von der Regierung ausgegangen; Anträge des Centrums hätten keine Aussicht auf Annahme, deshalb müsse die Regierung auch jetzt mit Vorlagen kommen, die der Annahme sicher wären.

Abg. **Arendt** (freicons.) hält ebenfalls eine Aufbesserung der Volksschullehrergehälter für nothwendig, warnt aber die Lehrer davor, den übertriebenen Forderungen der Agitatoren Gehör zu schenken. Die Aufbesserung der Lehrergehälter könne nur bei Verbesserung der Finanzen erfolgen; eine solche sei aber nur bei wirthschaftlicher Besserung möglich. Daher sollten sich die Lehrer nicht der Manchesterpartei anschließen.

Minister **Bosse dankt den Rednern dafür, daß sie das Bestreben der Regierung, die Verhältnisse der Volksschullehrer zu verbessern, unterstützt haben;** es sei die Hoffnung, daß die darauf bezügliche Regierungsvorlage angenommen werde, also nicht völlig aussichtslos. Daß die Lehrer ihre Wünsche auf das Erreichbare richten, halte ich für zweckmäßig. In öffentlichen Blättern sind die Wünsche übertrieben worden; die Lehrer aber, die an mich herangetreten sind, sind in ihren Wünschen durchaus bescheiden gewesen. Ich würde gern alle Wünsche erfüllen, die vorgetragen sind, aber das kostet Geld. Ein Entwurf über Wittwen- oder Waisenversorgung der Mittelschullehrer liegt jetzt vor und ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß er noch in dieser Session dem Hause vorgelegt werden kann. Aber ein Versprechen kann ich nicht geben. Die gesetzliche Regelung des höheren Unterrichtswesens wird vorbereitet und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß wir bei rüstiger Arbeit schließlich auch ohne Volksschulgesetz zu einer gedeihlichen Regelung des Schulwesens gelangen werden.

Abg. **Neubauer** (Pole) hält es für unzweckmäßig, daß der Kreisschulinspector vielfach zugleich Lokalschulinspector ist, so daß die Eltern, die mit dem Lokalschulinspector zu thun hätten, immer viel Zeit verlieren, weil sie nach der Kreisstadt gehen müßten.

Abg. **Czmula** (Centr.) nimmt den „Katholik" in Schutz gegen den Angriff des Ministers, der in den Artikeln desselben socialistische Anschauungen entdeckt haben will. Es habe sich in den betreffenden Artikeln nur um eine Auseinandersetzung über den Wildschaden gehandelt. Der „Katholik" steht durchaus auf conservativem Boden; Redner bestreitet, daß in Schlesien eine nationalpolnische Agitation besteht. Um der Verwilderung der Jugend entgegenzutreten, haben die Geistlichen Vereine für die jungen Leute gegründet; aber sie können diese Vereine nicht allein leiten, die Lehrer dürfen ihnen aber nicht helfen, weil in den Vereinen natürlich die Volkssprache, das Polnische, gesprochen wird, welches die Lehrer meiden müssen. Redner bringt verschiedene Beispiele aus den oberschlesischen Verhältnissen vor.

Minister **Bosse:** Auf die Einzelheiten werde ich nicht eingehen. Vom Standpunkt der Regierung halte ich es für sehr bedenklich, bei der dritten Lesung auf solche Dinge einzugehen. Polnische Blätter, die freilich nicht in Posen oder Oberschlesien erscheinen, bestätigen es, daß sowohl in Posen wie in Oberschlesien eine großpolnische Agitation vorhanden ist, welche das gemeinsame Zusammenleben gefährdet. Die Kinder sind aufgefordert worden, Briefe über ihre Lehrer an den „Katholik" zu schreiben; der Minister verliest einige solche Briefe, in welchen eine Agitation gegen das Deutschthum hervortritt. Das Deutschthum wollen wir schützen und werden es schützen. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Motty** (Pole) beschwert sich über die Schulverhältnisse im allgemeinen. Wenn der Minister einmal eine unvermuthete Revision vornehmen würde, würde er nicht einen so guten Eindruck gewinnen, wie bei seiner letzten Reise, wo ihm nur Paradepferde vorgeführt wurden. Redner tadelt es besonders, daß Kinder polnischer Eltern als Deutsche behandelt würden und daß ihnen auch außerhalb der Schule das Sprechen des Polnischen verboten würde.

Minister **Bosse:** Kein Lehrer hat das Recht, den Kindern zu gebieten, in welcher Sprache sie sich außerhalb der Schule zu unterhalten haben. Was in der Zeitung darüber gemeldet ist, wird wohl anders liegen.

Abg. **Rickert:** Die Forderung des Abg. v. Minnigerode in Betreff der Oeffnung der Museen am Sonntag beweist, wie geringe Bedeutung die Conservativen der geistigen Bildung und dem Culturleben beilegen. Ich freue mich, daß der Cultusminister anderer Meinung und mit der Majorität des Volkes einig ist. Die Kunst erhebt den Menschen, vergeistigt sein Streben. Gerade der Sonntag, der als Ruhe- und Feiertag gilt, ist recht eigentlich dazu geeignet, uns mit der höchsten Leistung des menschlichen Geistes bekannt zu machen. — Eine Reihe von Beschwerden sind mir in diesen Tagen zum Cultusetat zugegangen; einen Theil habe ich durch Rücksprache bereits erledigt. Eine möchte ich hier nur noch kurz erwähnen. Ein Lehrer in Siegen erhielt von dem Kreisschulinspector Urlaub zum Besuch des conservativen Parteitages in Berlin. Ich hätte hiergegen nichts einzuwenden; aber wie stimmt das zu dem Verhalten, daß man den Lehrern den Urlaub zu den Lehrerversammlungen **nicht** ertheilt hat? Der specielle Fall wird dem Minister nicht bekannt sein, ich wünsche auch keine Antwort. Constatiren möchte ich nur, daß, wie ich als sicher annehme, der Minister keine allgemeine Anordnungen getroffen hat, welche zu solch einem Verfahren die Behörden veranlaßt hätte. Der Minister stimmt zu. Ich habe das auch nicht anders erwartet. Sehr gefreut hat mich die Erklärung des Ministers, daß die an ihn von den Lehrern gekommenen Beschwerden keineswegs maßlose Forderungen stellten, sondern in bescheidenen Grenzen geblieben sind. Der Abg. Dr. Arendt ist anderer Meinung, aber mit Unrecht. Der Abg. Graf Clairon d'Haussonville hat heute namens der conservativen Partei versichert, daß dieselbe Wohlwollen für die Lehrer habe und daß die berechtigten Wünsche derselben erfüllt werden sollen. Die Reden der Abgg. v. Minnigerode und v. Heydebrandt von früher klangen allerdings ganz anders. Der letztere leugnete, daß ein Nothstand unter Lehrern überhaupt vorkomme und wollte kein schnelleres Tempo in den Gehaltsaufbesserungen. Wo hat denn die freisinnige Presse in dieser Beziehung „gelogen?" wie Graf Clairon sagt. Höflich war dies gerade nicht. Der Abg. v. Minnigerode hat aber bei der Berathung der Novelle zum Volksschullastengesetz ausdrücklich namens der conservativen Partei erklärt, ohne allgemeines Volksschulgesetz kein Dotationsgesetz! Dann müßten die Lehrer noch lange warten, denn ein allgemeines Volksschulgesetz kann jetzt nicht so bald zu Stande kommen. (Widerspruch rechts.) Nun, die nächsten Wahlen im Herbst müssen Sie doch wenigstens abwarten. Schon jetzt war die Minorität gegen Ihr Schulgesetz eine so imponirende, daß dasselbe nicht zu Stande kam. Auch in Zukunft würden wir einem solchen Gesetz den zähesten Widerstand entgegensetzen und es Schritt für Schritt bekämpfen. Machen Sie doch das Schulgesetz zur **Wahlparole** für den **Herbst!** Uns würde das durchaus recht sein. Wir glauben nicht, daß die Majorität des Volkes sich für ein Schulgesetz entscheiden wird, wie Sie es wollen. Wenn Abg. Dr. Arendt meint, wir wollten die erforderlichen Staatseinnahmen nicht bewilligen zur Durchführung einer Schuldotation, so irrt er. 40 Millionen allein kämen aus der Aufhebung der Liebesgabe beim Branntwein heraus und diese würden den Einzelstaaten zufallen. Wenn die Staatsregierung uns eine quotisirte Steuer giebt, so daß wir jährlich bewilligen können, was nöthig ist, so würde ich nicht davor zurückschrecken, für die Schule das Nöthige zu bewilligen. Ich kann immer nur wiederholen: wenn die Regierung im Reich eine Mehrausgabe für die Armee von 60—70 Millionen auf einmal verlangt, so kann auch der preußische Cultusminister mit vollem Recht die Forderung stellen, daß man ihm für die Schule gebe, was zur Erhaltung des Bildungsstandes der Nation nöthig ist. Ich möchte die Volksvertretung sehen, welche die Verantwortung dafür übernehmen wollte, eine solche Forderung abzulehnen. Wir gehören dazu nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Knörcke** (freis.) bestreitet, daß die Wünsche der Lehrer übermäßig sind; ein Mindestgehalt ist eine sehr vernünftige Forderung, und die Hinzufügung einer weiteren Stufe der Alterszulagen ist so wenig unbescheiden, daß sie sogar im Cultusministerium schon erwogen ist. Als Herr Rickert davon sprach, daß die Lehrer keiner Belehrung bedürfen, da sagte Herr Graf d'Haussonville: Sie sind leider zu klug! (Heiterkeit.) Das war die innerste Meinung Ihres Herzens. (Heiterkeit.) Als in meiner Parochie einmal eine Lehrerstelle frei war, bat mich der Patron, den Lehrer auszuwählen und sagte: Nehmen Sie den Dümmsten, den Sie finden können, desto besser frißt er aus der Hand. (Zustimmung links; Widerspruch rechts.) Das ist der Standpunkt, der vielfach vertreten ist.

Abg. **Rören** (Centrum) beschwert sich über die Besetzung der Kreisschulinspectorstellen; es sei dabei nicht immer auf die genügende Kirchlichkeit der Inspectoren Rücksicht genommen.

Abg. **Stöcker** (cons.): Daß wir die geistige Grundlage der Schule gesichert wissen wollen, ehe wir die Dotationsfrage behandeln, ist für uns selbstverständlich; dafür haben auch die Lehrer ein volles Verständniß. Die Zurückziehung des Volksschulgesetzes gilt nicht einmal in liberalen Kreisen als ein Sieg. Wir können das Schulgesetz als Parole ruhig hinnehmen. Mit solchen Anekdoten, wie Herr Knörcke sie erzählt, ist nichts zu machen, Herr Knörcke ist doch auch in diese Parochie, wohl nach denselben Grundsätzen, berufen worden. (Große Heiterkeit; Zuruf des Abg. Knörcke: Aber nicht von dem!) Daß die freisinnige Presse die conservativen Aeußerungen über die Lage der Lehrer entstellt hat, ist nicht zu leugnen. Wir danken den Lehrern, wenn sie dem Vaterlande ihre Dienste leisten. Aber wenn wir erleben müssen, daß man einen österreichischen Schulmann hierher holt, um ihn über unsere kirchlichen und Schulverhältnisse allerlei Schnödigkeiten sagen zu lassen, so können wir das nicht billigen. (Zustimmung rechts.) Redner bezeichnet es als nothwendig, die Vorschriften über die Unterbringung in Irrenanstalten einer Reform zu unterwerfen; denn jetzt ständen dieselben nicht auf dem Standpunkte eines Rechtsstaates.

Ministerialdirector **Bartsch:** Die Frage liegt dem Minister sehr am Herzen; er hat dieser Sache seine größte Aufmerksamkeit zugewendet; die bisherigen Vorschriften haben sich im allgemeinen bewährt. Aber die Frage ist der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen aus Anlaß eines neueren Falles zur Prüfung überwiesen worden; die Deputation hat die Frage erweitert und das ganze Material zusammengetragen; es ist ein umfangreiches Gutachten fertig gestellt worden, welches demnächst auch öffentlich bekannt gemacht werden wird. Die Bestimmungen über die Aufnahme sollen verschärft werden, die Controle der Anstalten soll vermehrt werden; es soll eine Besuchscommission eingerichtet werden, welche nicht bloß die Einrichtungen der Anstalten prüfen, sondern um die einzelnen Personen sich kümmern soll. Es finden jetzt commissarische Berathungen mit den anderen Ressortministern statt, welche Letzteren übrigens sich im allgemeinen mit dem Gutachten einverstanden erklärt haben.

Abg. **Graf d' Haussonville** (cons.) bleibt dabei, daß die Lehrer zuweilen übermäßige Ansprüche gestellt haben, die Conservativen werden aber den Lehrern helfen, denn sie haben ebenso viel Wohlwollen für dieselben wie der Freisinn.

Abg. **Knörcke** (freis.): Herr Stöcker hat sich auf dem Gebiete des Witzes versucht; ob mit mehr Glück als auf anderen Gebieten, will ich nicht beurtheilen. Wenn ich gute Witze machen könnte, würde ich Herrn Stöcker damit antworten. Auf schlechte Witze lasse ich mich nicht ein. (Heiterkeit.)

Abg. **Cremer** (wild-cons.) regt die Frage an, ob es nicht besser wäre, das Kunstgewerbemuseum ebenso wie die kunstgewerblichen Anstalten vom Cultusministerium auf das Handelsministerium zu übertragen und widerspricht der Ausdehnung der Sonntagsbesuchszeit der Museen. Für das Meßbildverfahren sind im Etat Mittel ausgeworfen; man weiß nicht, was das eigentlich ist; vielleicht kann der Minister darüber Auskunft geben.

Minister **Bosse:** Das kann man hier theoretisch nicht thun. Vielleicht veranstalte ich einmal eine Ausstellung von Meßbildaufnahmen und lade die Herren zur Besichtigung ein.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Die Aeußerungen des Herrn Stöcker können den Verdacht erwecken, daß die geistigen Grundlagen der Schule jetzt nicht gesichert sind. Dem muß ich widersprechen. Was Herr Stöcker will, ist nichts anderes, als die Schule gestalten nach den Grundsätzen einer bestimmten Partei der evangelischen Kirche und der herrschenden Richtung der katholischen Kirche. Dadurch werden wichtige Rechte des Staates preisgegeben und der Standpunkt der Lehrer herabgedrückt. Das dient nicht zum Heile des Vaterlandes. (Zustimmung links.)

Abg. **Goldschmidt** (freis.) widerspricht der Uebertragung des Kunstgewerbemuseums auf das Handelsministerium und befürwortet die Verlängerung der sonntäglichen Besuchszeit für die Museen.

Damit schließt die Discussion. Im Kapitel 116a wird der Bedürfnißzuschuß für einen (altkatholischen) Bischof in besonderer Abstimmung gegen die Stimmen des Centrums und der Polen genehmigt. Im übrigen wird der Etat im ganzen angenommen, ebenso das Etatsgesetz und das Anleihegesetz. Der Etat balancirt mit 1 893 213 260 Mk. in Einnahmen und Ausgaben, darunter 49 210 000 Mk. einmalige Ausgaben. Die Anleihe ist auf 57 800 000 Mk. festgestellt. Die Annahme des Etats im ganzen erfolgte mit Einstimmigkeit.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Zweite Berathung des Gesetzes, betreffend das Wahlverfahren.)

Deutschland.

Berlin, 10. März. Heute Vormittag fand in Gegenwart des **Kaisers** und der **Kaiserin** die feierliche **Einweihung der Nazarethkirche** statt. Die Anfahrt der allerhöchsten Herrschaften erfolgte unter Glockengeläute; die Kaiserin wurde von Ehrenjungfrauen begrüßt; an der Kirche war eine Ehrencompagnie aufgestellt, der Kaiser schritt die Front derselben ab und betrat dann mit der Kaiserin die Kirche durch das Hauptportal, vor dem die gesammte Geistlichkeit versammelt war. Der Kirchenchor intonirte das Lied „Lobe den den Herrn". Den Weiheact vollzog General-Superintendent D. Braun unter Assistenz des Generalsuperintendenten D. Dryander. Die Festpredigt hielt Pastor Dresselkamp. Nach der Feier verließen die Majestäten wieder unter Glockengeläute die Kirche, worauf der Kaiser Parade über die Ehrencompagnie abnahm. Sodann fuhren die Majestäten nach dem Schlosse zurück.

* **[Das Befinden des greisen Feldmarschalls Grafen Blumenthal]** hat sich bedeutend gebessert. Wenn auch die Besorgnisse um das Leben des Kranken noch nicht völlig geschwunden sind, so haben doch die Aerzte jetzt größere Hoffnung, den Marschall wieder herzustellen. Graf Blumenthal selbst hat keine Ahnung von der Schwere seiner Krankheit. Ab und zu beklagt er sich, daß er im Bette gehalten wird, mit den Worten: „Es paßt nicht für einen alten Soldaten, immer im Bette zuzubringen", und seine Umgebung muß sich dann dazu bequemen, ihn im Zimmer auf- und abzuführen.

* **[In der Reichstags-Commission für die „lex Heinze"]** wurde die zweite Berathung der Vorlage beendet. § 362 erhielt einen Zusatz, wonach der Verurtheilte, der das 12. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, durch das Gericht der Landespolizeibehörde überwiesen werden muß.

* **[Die Börsen-Enquete-Commission],** welche sich bisher mit der Vernehmung von Sachverständigen der Börsengeschäfte befaßte, wird ihre erste berathende Sitzung nach der Sichtung des gesammelten Materials am 11. April d. J. abhalten.

* **[Dr. Kayser],** der Dirigent der Colonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts, ist seit mehreren Tagen an einem schmerzhaften Augenleiden erkrankt, das ihn genöthigt hat, sich der Behandlung eines Specialarztes zu unterziehen.

Posen, 10. März. Der **Provinzial-Landtag** beschloß, dem Provinzial-Ausschuß vorläufig 50 000 Mk. zur Verfügung zu stellen, um den Bau von Kleinbahnen finanziell zu unterstützen. Dieser Betrag ist bei ausreichender Rentabilität der Bahnen zurückzuzahlen. — Heute Nachmittag fand der Schluß des Provinzial-Landtages durch den Oberpräsidenten v. Willamowitz-Möllendorf statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. März. **[Abgeordnetenhaus.]** Bei der Berathung des Budgets des Ackerbauministeriums sprach sich der Jungtscheche Dvorzak gegen die **deutsche Handelspolitik** aus und erklärte, das Zustandekommen eines deutsch-russischen Handelsvertrages sei trotz des Ansturms der deutschen Agrarier zu erwarten; der Rückgang des österreichischen Viehexports sei eine Folge der willkürlichen Maßnahmen Deutschlands selbst gegen seuchenfreie Districte. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 10. März. Einer Meldung des „Figaro" zufolge enthielte das **Notizbuch Artons,** das bei der Bank Offroy beschlagnahmt und gestern zu den Panamaakten genommen wurde, die Namen mehrerer Deputirten, welche bereits durch den Untersuchungsrichter Franqueville vernommen worden seien und befriedigende Erklärungen abgegeben hätten. Uebrigens verlaute von einer neuen Untersuchung und von neuen gerichtlichen Verfolgungen. (W. T.)

Am 12. März: S.A.6.26, S.U.5.55. **Danzig, 11. März.** M.-A.4.29. M.-U. b.Tge.

Wetteraussichten für Sonntag, 12. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wenig kälter, veränderlich; lebhaft windig; Nachtfröste. Sturmwarnung f. d. Küsten.

* **[Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach]** hat sich behufs Theilnahme an den Sitzungen des Reichstages wieder nach Berlin begeben, kehrt aber bereits am Montag hierher zurück.

* **[Ostpreußische Landwirthe über die Agrarierdeputation.]** Wie unser Insterburger Correspondent vorgestern bereits gemeldet hat, ist von dem Engeren Ausschuß des **landwirthschaftlichen Centralvereins** für Littauen und Masuren der Antrag seines Hauptvorstehers Seydel-Chelchen auf Bewilligung der antheiligen Kosten für die dem Kaiser überreichte Denkschrift der Agrarierdeputation abgelehnt worden. Heute wird uns der Wortlaut des betreffenden Beschlusses mitgetheilt. Wir geben die Resolution nachstehend wieder:

„Der engere Ausschuß lehnt die Bewilligung der antheiligen Kosten für Ueberreichung der Denkschrift der Centralvereinsvorsteher der östlichen Provinzen ab, **weil Herr Seydel nicht befugt war,** sich als Hauptvorsteher **namens des Centralvereins** für Littauen und Masuren daran zu betheiligen, weil die überreichte Denkschrift in das Gebiet der Politik hineingreift, und **weil das Gedeihen des Vereins durch Hineinziehen politischer Streitfragen gefährdet** wird."

* **[Kreistag.]** Der Kreistag des Kreises Danziger Niederung ist zu Sonnabend, 25. März, nach Danzig einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht, neben einigen formellen Angelegenheiten, die Feststellung des Etats pro 1893/94 und Erstattung des Verwaltungsberichts.

* **[Von der Weichsel.]** Die Lage an der unteren Nogat ist gegen gestern unverändert. Heutige Wasserstände bei Marienburg 3.98 Meter, Wolfsdorf 5.02, Marienauer Wachtbude 4.96, Pieckel 4.54, Thorn 3.34, **Warschau 2.44** Meter.

Im **Einlagegebiet** ist das Wasser nunmehr so weit gesunken, daß in Neuhorsterbusch, Wolfsdorf-Niederung und Hakendorf-Robach alle Grundstücke wasserfrei sind. Sie sind auch von den Bewohnern wieder bezogen. Der Neuereihesche und Marienburger Ueberfall ziehen noch $1\frac{1}{2}$ Mtr. tief in das Einlagegebiet. Die Ländereien sind noch bis 1 Meter tief überschwemmt. Von der Einlager Grenze abwärts ist 500 Meter freies Wasser. Weiter abwärts ist das Eis noch gar nicht zerbrochen.

* **[Dampfer „Auguste".]** Vom Capitän Arp gelangte heute ein Telegramm hierher, wonach dem bei Lemwig gestrandeten Dampfer „Auguste" von der See die Lucken eingeschlagen sind, so daß Ladungstheile an Land treiben. Die Bergung des Dampfers ist sehr zweifelhaft.

* **[Volksküche.]** In der Suppenküche im Mauergang sind in dieser Woche 2742 Liter Suppe ausgegeben.

* **[Sturmgefahr vorüber.]** Nach einem heutigen Telegramm der Seewarte scheint die Sturmgefahr jetzt vorüber zu sein. Die Küstenstationen haben den Signalball abzunehmen.

* **[Rechtskräftiges Todesurtheil.]** Der wegen des Prangenauer Raubmordes und Mordversuchs an den Geschwistern Fast vom Schwurgericht zu Elbing zum Tode verurtheilte Arbeiter Collin hatte gegen dies Urtheil Revision eingelegt. Wie uns heute aus Leipzig telegraphirt wird, hat das Reichsgericht die Revision verworfen, womit das Todesurtheil seine Rechtskraft erlangt.

* **[Ordensverleihung.]** Herrn Hauptmann Raymund im Grenadier-Regiment König Friedrich I., Adjutanten bei der Commandantur in Danzig, ist nunmehr zur Anlegung des ihm (wie bereits früher berichtet) verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des sachsen-ernestinischen Hausordens die kgl. Erlaubniß ertheilt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Pelkmann, Hptm. und Comp.-Chef vom Fuß-Art.-Reg. von Hindersin (Nr. 2) ist zur Dienstleistung im Kriegsministerium commandirt; Rademann, Roßarzt vom Hus.-Reg. Fürst Blücher von Wahlstatt, ist zum Feld-Art.-Reg. Nr. 6 versetzt worden.

* **[Ernennung.]** An Stelle des mit dem 1. April in den Ruhestand tretenden Bauraths Kischke ist dem Wasser-Bauinspector Delion zu Elbing die dortige Wasser-Bauinspection definitiv verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Staatsanwalt Grospietsch in Berlin ist zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Landsberg a. W., der Gerichts-Assessor Fritze in Köslin zum Amtsrichter in Rummelsburg ernannt worden.

* **[Ausstellung.]** Die diesjährige Ausstellung der Schülerarbeiten des Vereins für **Knaben-Handarbeit** findet in den Tagen von Sonntag, den 26. d. Mts., bis Dienstag, den 28 d. Mts., incl. statt. Zu diesem

Zwecke hat der Magistrat dem genannten Verein den Concertsaal im ehemaligen Franziskanerkloster zur Verfügung gestellt.

* [Unglücksfall.] Seit vorgestern Abend wird der Expedient Herr Lehrke aus Brösen vermißt. Er trat an diesem Tage um Mitternacht von Neufahrwasser den Heimweg längs des Hafenkanals an. Vermuthlich ist er hierbei in das Hafenbassin gerathen. Bestätigt wird diese Vermuthung dadurch, daß die an der Nordseite des Hafenbassins Wache thuenden Beamten um dieselbe Zeit einen Fall ins Wasser auf der Südseite des Bassins und ein darauf folgendes kurzes Hilfegeschrei gehört haben. Der Wind und Strom gingen in der Nacht stark seewärts und deshalb wird wahrscheinlich die Leiche fürs erste nicht aufgefunden werden.

* [Diakonissen-Haus.] Am Freitag, den 17. März, 5 Uhr Abends, wird das Danziger Diakonissenhaus sein Jahresfest feiern, wobei Herr Pastor Ebel aus Graudenz die Festpredigt halten wird. Am selben Tage soll dann durch den Pastor des Hauses die Einsegnung von 10 Schwestern vollzogen werden.

* [Einbruch.] In letztverflossener Nacht wurde ein Einbruch in das Bureau des Armen-Unterstützungs-Vereins vollführt. Die Diebe haben dort mit Nachschlüsseln die Thüren und im Bureau selbst dann verschiedene Schränke ɾc. sowie einen eisernen Geldkasten erbrochen, die erhoffte Beute aber nicht gefunden, da der Armen-Unterstützungs-Verein seine Geldbestände sicherer aufbewahrt.

* [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde gegen den bereits 10 Mal vorbestraften Landarbeiter Johann Schwarz aus Abbau Pr. Stargard wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus.

[Polizeibericht vom 11. März.] Verhaftet: 17 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Handelsmann wegen Diebstahls, 1 Mädchen wegen Einschleichen, 12 Obdachlose, 1 Bettler. — Gefunden: Am 16. Januar d. J. ein zweirädriger Handwagen. Abzuholen Hundegasse Nr. 12 in der Brauerei von Robenacker. 1 Arbeitsbuch Paul Bluhm, abzuholen im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 goldene Broche mit 7 Steinen, 1 goldene Broche mit 1 Perle, 1 schwarzer Pelzkragen, 1 Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

d. Marienburg, 10. März. Die dem **Marienburger Schlosse** in neuerer Zeit geschenkten resp. zur **Aufbewahrung überlassenen Urkunden** sind nunmehr sämmtlich entziffert. Es sind dies die folgenden Urkunden, in der Reihenfolge, wie sie dem Schlosse geschenkt worden sind:

1) Handfeste von Mankozin 1437. Mit Danziger Komthursiegel. 37/20 Centim. Pergament. Geschenk der Frau Amtsrath Gerschow-Rathsstube, durch Vermittelung des Herrn Oberregierungsrath Buhlers-Danzig. Der Komthur zu Danzig, Niels (Nikolaus) Poßter giebt das Ordensdorf Mankozin, welches „eine lange Weile" wüst gelegen und keine Einnahmen gebracht hat, dem „Armen- und Elenden-Hofe" in Danzig zu dem Hofe Lappyn. Es enthält 17 Hufen. Als Zins wird verlangt 5 Mark preußischer gewöhnlicher Münze. (Menkotzin gehört noch jetzt zum Gutsbezirk Lappin, Kreis Carthaus. Auf diesem Gutshofe war die Urkunde bis vor wenigen Jahren. Nach dem Tode des Gutsbesitzers v. Windisch kam sie an dessen Tochter, Frau Amtsrath Gerschow-Rathsstube.)

2) Schreiben des Hochmeisters Ludwig v. Erlichshausen an die Abgeordneten der Ritter und Städte in Thorn betreffend die Freigebung des gefangen genommenen Obersten Ordensmarschalls und der Komthure von Danzig und Graudenz. d. d. Marienburg 1454. — 3/22 Centim. Papier. Geschenk des Herrn Geh. Sanitäts-Raths Dr. Abegg-Danzig.

3) Abschrift einer Kaufurkunde, laut deren der Hochmeister Ludwig v. Erlichshausen dem Ritter Gabriel v. Baysen sein Gut Stangenberg, genannt „der Hof", mit dem Dorfe Stangenberg und dem Dorfe Pirkelwitz für 1850 gute Mark gewöhnlicher preußischer Münze in der Weise abkauft, daß Montag vor Pfingsten 550 Mk. und so fort immer jedes Jahr 550 Mk. gezahlt werden sollen, bis die obige Summe erreicht ist. Gegeben Stuhm 1453. 32/28 Centim. Pergament. Geschenk des Herrn Grafen Rittberg.

4) Caspar, Bischof von Pomesamien, läßt durch seinen Notarius Stephanus Matka von Neidenburg dem Ritter Gabriel v. Baysen ein Duplicat der Verleihungsurkunde von 1418 an Herrn Jon Swynchen (s. d. folgende) anfertigen. Datum 1444 in castro Resomburgk (Riesenburg) 66/52 Centim. Pergament. Mit großem Siegel am Lederbande. Geschenk des Herrn Grafen Rittberg.

5) Verleihungsurkunde über die Güter Stangenberg, Pirkelwitz und Symken-Stangnau an den Herrn Jon Swynchen seitens des Hochmeisters Michael Küchmeister v. Sternberg. Gegeben zu Marienburg 1418. 56/47 Centim. Pergament. Mit Hochmeistersiegel. Geschenk des Herrn Grafen Rittberg.

6) Der Hochmeister Meinhard v. Querfurt bestätigt die Verleihung des castrum Stangenberg, enthaltend 100 Hufen von Seiten seines Vorgängers Conrad v. Tyrbach an Theodorich, genannt Stango. Datum Graudenz 1288 mit angehängtem Ordenssiegel an rosaseidenem Bande. 34/26 Centim. Pergament. Geschenk des Herrn Grafen Rittberg.

7) August III., König von Polen, bestätigt dem Schöffen in Mewe, Salomon Hagen, und seiner Ehefrau Anna Katharina die Brennereigerechtsame u. a. — d. 10. Juli 1750. 28/39 Centim. Pergament. Geschenk des Herrn H. Freytag in Mewe.

8) Johannes Kasimir, König von Polen, bestätigt den beiden Tiegenhöfern, dem Gewandschneider Peter Symens und dem Reifschläger Peter Rahn eine Kaufurkunde, die seitens des Königs Wladislaus IV. über ihren Haus- und Landbesitz bei Tiegenhof bestätigt worden war. Gegeben Warschau, 9. Januar 1650. 38/46 Centim. Pergament. Siegel fehlt. Geschenk des Gutsbesitzers Herrn Adolf Claassen zu Tiegenhof.

9) Der Abt von Oliva, Christophorus Carl Cornicke, bestätigt dem Johannes Langa „Faberferrarius" die Verleihung von Haus- und Landbesitz nach kulmischem Recht. Datum in Monasterio Olivensi, 31. Januar 1675, mit Abt- und Klostersiegel. 62/38 Centim. Pergament. Gefunden bei Cölln-Westpreußen; geschenkt von dem Gutsbesitzer Herrn Maas zu Friedenau.

10) König Stephan von Polen bestätigt dem Marienburger Bürger Michael Hoffmann die Urkunde über den Verkauf des Kruges zu Tanse (Tannsee) mit drei Morgen Ackers und der Schankgerechtigkeit von Seiten des Balten Tornier, welche ausgestellt und untersiegelt war von Johannes Kostka von Stangenberg, Palatinus von Sandomirien und Hauptmann in Marienburg, am 26. November 1474. — Datum Wilna 24. Februar 1582. — 50/26 Centim. Pergament. Siegel am Lederbande. Geschenk des Herrn Gutsbesitzers Friedrich Roerdanz zu Lehrhof-Ragnit.

11) Der Comthur von Marienburg Henricus de Wilnowe hatte 1284 dem Conrad eine Besitzung von 60 Hufen im Drusenwalde zur Besiedelung gegeben und eine Urkunde hierüber ausgefertigt. Conrad (— —), der sechszehnte Hochmeister bestätigt 1316 diese Schenkung dem Schulzen von Conradswalde, Conrad, der ihn darum gebeten hatte. Bestätigung der Gerechtsame durch König Johann Kasimir von Polen dem Schulzen von Konradswalde Johannes Grynwald und seiner Frau Gertrud gegenüber. Gegeben Warschau, 29. Mai 1677. Bestätigung der vorigen Urkunde durch König August III. von Polen gegenüber dem Vater Gregor und dem Sohne Adam Abramowski, dem Sohne von Marianna Grynwald. Siegel an gelbseidenem Bande. — Diese drei Urkunden sind Eigenthum des Herrn Gutsbesitzers Biber-Conradswalde und dem Schlosse zur Aufbewahrung übergeben.

Es wäre wünschenswerth, daß dem Schlosse noch mehr Urkunden aus der Ordenszeit und der Zeit der Polenherrschaft, deren es gewiß noch eine ganze Anzahl giebt, zugewendet würden.

y. **Aus Westpreußen**, 10. März. Die **Lage der pensionirten Volksschullehrer** ist, wie die letzte amtliche Statistik wiederum nachweist, trotz der 1886 erfolgten gesetzlichen Regelung der Pensionsverhältnisse eine gar traurige. In unserer Provinz gab es bei Aufnahme der Statistik 63 städtische und 285 ländliche pensionirte Volksschullehrer. Dieselben bezogen durchschnittlich eine Pension von nur 860 Mk., ja, bei den ländlichen Emeriten betrug dieselbe sogar nur 808 Mk. im Durchschnitt. Fast ein Viertel sämmtlicher Emeriten, nämlich 84, waren aber schon vor Erlaß des neuen Pensionsgesetzes in den Ruhestand getreten, und da dieses keine rückwirkende Kraft erhalten, ist bei den betreffenden Emeriten das Ruhegehalt erheblich niedriger als der Durchschnittssatz. Welches Elend unter denselben herrscht, läßt der Jahresbericht des westpreußischen Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Vereins pro 1892 erkennen. Es heißt in demselben: „Die meisten der von uns unterstützten Emeriten haben nur 600—700 Mk. jährlich. Bei allen besteht der Hausstand aus 2 bis 4 Personen. Zwei unserer Emeriten sind ganz erblindet, der eine, jetzt 65 Jahre alt, hat im Alter von 41 Jahren wegen Epilepsie aus dem Amte scheiden müssen, ein anderer im Alter von 54 Jahren, an derselben Krankheit leidend, hat außer der Frau noch Sohn und Tochter zu ernähren mit 700 Mk. jährlich. Ein anderer ist seit 18 Jahren an Händen und Füßen gelähmt und hat von seinen 800 Mk. jährlich einen Hausstand von 4 Personen zu unterhalten. Drei unserer Emeriten haben das 80. Lebensjahr überschritten, und der eine von ihnen theilt noch seine Sorge mit einer 83jährigen Gattin. Angesichts solchen Elends sollte man doch endlich daran gehen, auch den vor dem 1. April 1886 in den Ruhestand getretenen Volksschullehrern die Segnungen des neuen Pensionsgesetzes zuzuwenden.

h. **Aus dem Elbinger Kreise**, 10. März. In unserer Niederung, wie auch im kleinen und großen Marienburger Werder, beabsichtigten in letzter Zeit mehrere Besitzer, ihre Grundstücke in **Rentengüter** umzuwandeln. Doch haben sich nicht genügend Käufer gefunden, da die kleinen Leute ihr Besitzthum schwer veräußern können.

Graudenz, 11. März. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Präsentationswahl als Herrenhausmitglied für den befestigten Großgrundbesitz der Kreise Strasburg, Kulm, Thorn, Briesen, Graudenz und Löbau wurde Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau (Kreis Thorn) gewählt.

K. **Schwetz**, 10. März. Wie in anderen Städten, so haben auch die hiesigen **städtischen Lehrer** schon im vorigen Jahre um **Aufbesserung der Gehälter** gebeten. Es wurde ihnen darauf der Bescheid, daß die Finanzlage der hiesigen Stadt es nicht gestattet hat, eine Aufbesserung der Lehrergehälter an der hiesigen Stadtschule durch Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß oder Alterszulagen eintreten zu lassen. Der Magistrat habe indeß Ermittelungen über die Besoldungsverhältnisse der Lehrer anderer Städte angestellt und beschlossen, der Angelegenheit bei der Etatsberathung für das kommende Jahr näher zu treten. In diesem Jahre hat nun das Lehrercollegium abermals in obigem Sinne petitionirt und ist demselben wiederum der Bescheid geworden, daß die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, von der Aufbesserung der Lehrergehälter und Einrichtung einer Gehaltsscala nach dem Dienstalter zur Zeit abzusehen, weil seitens der Regierung die Regulirung der Gehälter in Aussicht genommen worden sei und die Anordnungen der Aufsichtsbehörde abgewartet werden müssen. Wir bemerken hierzu, daß das Anfangsgehalt 900 Mk., das Höchstgehalt des betr. Lehrers mit 36 Dienstjahren 1650 Mk. beträgt.

K. **Rosenberg**, 10. März. Der hiesige **Männergesangverein** feierte gestern unter Lieder- und Becherklang sein 27jähriges Bestehen. Von den Begründern des Vereins gehören demselben noch sechs Mitglieder an. — Die **freiwillige Feuerwehr** hat den bisherigen Hauptmann der Wehr, Herrn Kaufmann Hennig, zu ihrem Mitgliede ernannt. — In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde der Etat pro 1893/94 berathen und auf 35 500 Mk. festgestellt. Obgleich in den letzten Jahren bedeutende Mittel zu Brunnenbauten bewilligt wurden, so tritt doch öfters Wassermangel ein. Dem Bedürfnisse soll entweder durch 2 neue Brunnen, oder durch eine Wasserleitung abgeholfen werden.

Strasburg, 10. März. In der Ortschaft Hermannsruhe sind die **Pocken** ausgebrochen und es sind bereits zwei erwachsene Personen daran gestorben.

K. **Thorn**, 10. März. Ein **Kreistag** findet hier am 28. d. M. statt. Auf demselben wird der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communalangelegenheiten erstattet, auch über den Haushaltsplan für 1893/94 Beschluß gefaßt werden. — Herr Kreisbaumeister Rohde ist seit längerer Zeit krank und hat seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Ueber die Höhe der diesem um den Kreis verdienten Beamten zu gewährenden Pension wird sich auch der Kreistag schlüssig zu machen haben, sowie über das seinem Nachfolger, Herrn Landmesser Rathmann, zu gewährende Diensteinkommen. — Die **evangelische Gemeinde zu Podgorz** hat beschlossen, jedem Brautpaare nach erfolgter kirchlicher Trauung eine **Bibel zu schenken**. Die Mittel hierfür sollen aus dem Eintrittsgeld der Zuschauer bei Trauungen und aus Collectengeldern gedeckt werden. — Das **Wasser der Weichsel** fällt hier anhaltend, wenn auch langsam. Schon aber ist das Wasser über das Bollwerk zurückgetreten, die Ufereisenbahn ist vollständig wasserfrei. Wie wir hören, wird der Umschlagverkehr hier in diesem Jahr sich sehr entwickeln, und deshalb ist es erforderlich, daß die Ufereisenbahn schleunigst die von den Interessenten längst angestrebten Verbesserungen erfährt, andernfalls würde dieser Verkehr leiden und in den folgenden Jahren bald wieder aufhören. Die Uferbahn wird von der Stadt verwaltet, und diese wird den Wünschen des verkehrtreibenden Publikums Rechnung tragen müssen. In vergangener Nacht trieb hier noch **Eis vorüber**, dasselbe soll von einer **Stopfung** herrühren, die unterhalb Warschau bestanden hat und durch russische Pioniere gelöst worden ist. In der Drewenz steht von Zlotterie aufwärts die Eisdecke noch fest. Das Eis ist aber so mürbe, daß es bei seinem Ausbruche kaum noch in Betracht kommen kann. Mehrere Kähne sind heute stromauf geschwommen. In Polen soll reiche Ladung sein.

* Der Erzpriester **Preuschoff** in Guttstadt ist zum Ehren-Domherrn bei der Kathedralkirche des Bisthums Ermland in Frauenburg und der bisherige Domdechant Lic. **Dorszewski** in Posen zum Dompropst bei der Metropolitankirche in Gnesen ernannt worden.

Königsberg, 10. März. Das Comité zur Errichtung des **Kaiser Wilhelm-Denkmals** hielt heute Vormittag eine Sitzung ab, an welcher auch der Geh. Ober-Baurath Herr v. Kinkeldeyn aus Berlin Theil nahm. Derselbe erklärte sein Einverständniß mit allen ihm vorgelegten Plänen und Modellen. Gleich nach dem Eintritt der wärmeren Witterung wird das Comité zur Ausführung der Projecte schreiten. (K. A. Z.)

Mohrungen, 10. März. Der **gemischte Zug**, welcher um 1½ Uhr Nachmittag von Mohrungen in Güldenboden eintreffen soll, ist gestern kurz vor dem Bahnhof Maldeuten **entgleist**. Die Zugmaschine und vier Güterwagen sind ausgesetzt und haben das Geleise gesperrt. Menschen sind glücklicherweise bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Abends war die Strecke wieder frei.

Stadt-Theater.

Die gestern zum ersten Male aufgeführte Operette **„Die Ulanen"** arbeitet recht viel mit Patriotismus und mit Massenscenen. Die eigentliche Handlung ist ziemlich einfach. Der zweite Akt erinnert mit seiner Situation und den militärischen Scherzen stark an Mosers viel belachten „Veilchenfresser". Die Weinberger'sche Musik ist nicht ungefällig, erhebt sich aber auch nicht über das gewöhnliche Operetten-Niveau und hat, wie die meisten neueren Operetten, zahlreiche Anklänge an ältere Muster. Der Erfolg der „Ulanen" wird wesentlich durch die Ausstattung und die Darstellung bedingt werden. Beide ließen es gestern an nichts fehlen. Frau **Schnelle-Prucha**, die Benefiziantin, des Abends, erhielt in Beifall und Blumenspenden aller Art Beweise der lebhaften Sympathie des Publikums. Mit ihr wetteiferten so erfolgreich als möglich in der Unterhaltung des Publikums Frl. **B. Calliano** und die Herren **Arndt, Bing** und **Schnelle**. Das hübsche von Frl. **Benda** brillant einstudirte Marschexercitium fand wiederum großen Beifall und erregte viel Heiterkeit.

Frl. Rosa **Hagedorn** hat zur Aufführung an ihrem Ehrenabend **„Die Haubenlerche"**, Schauspiel von Wildenbruch, ausersehen. Herr Max Reimann, ein Danziger, der hier schon einmal in einem kleinen Einakter als Gast auftrat, wird in der Aufführung der „Haubenlerche" die Rolle des Hermann spielen. Aus Gefälligkeit für die Benefiziantin hat Frl. **Sedlmair** es übernommen, die Partie der „schönen Galathee" in der gleichnamigen Operette von Suppé zu singen, welche der „Haubenlerche" folgen soll.

Vermischtes.

Berlin, 10. März. **Theodor Wachtel** erhielt zu seinem heutigen 70. Geburtstage zahllose Glückwünsche, Blumenspenden und Telegramme von nah und fern. Graf Hochberg telegraphirte: „Dem 70jährigen jugendlichsten Heldentenor, zugleich im Namen des königlichen Instituts."

B. **Berlin**, 10. März. Heute, am **Geburtstage** der unvergeßlichen **Königin Luise**, prangt das **Denkmal** und seine Umgebung im Thiergarten in bekannter Blumenpracht; die geräumigen Treibhäuser der Thiergarten-Verwaltung haben ihre farbenprangenden, duftenden Schätze geöffnet, um, wie alljährlich, mitten in der Oede der noch schlummernden Natur ein herrliches, blühendes Frühlingsbild entstehen zu lassen, wie es um diese Jahreszeit für unser nordisches Klima wohl kaum im Freien zum zweiten Mal gefunden werden dürfte. Die diesjährige Decoration unterschied sich von der früherer Jahre insoweit, als man heute nicht lediglich das Denkmal selbst und seine nächste Umgebung geschmückt, sondern auch diese auf die weiteren Rasenflächen und Gruppen ausgedehnt hatte. Die geschäftigen Arbeiter hatten in den frühen Morgenstunden einen schweren Stand, denn kaum war eine Gruppe kunstvoll decorirt und aufgesetzt, als auch schon ein pfeifender Windstoß dieselbe wieder bunt durch einander warf. Auch die zu dem Denkmal führenden Wege waren mit frischem Sand sauber bestreut. Bereits in den ersten Vormittagsstunden wanderten trotz der Ungunst der Witterung zahlreiche Mengen der Rousseau-Insel zu, um der hohen Entschlafenen einen stillen Geburtstagsgruß zu bringen resp. einen Kranz oder einen Strauß am Denkmal niederzulegen.

Berlin, 10. März. Bei heftigem **Hagelwetter** ging heute Nachmittag 4¾ **Uhr das erste Gewitter** in diesem Jahr über Berlin nieder; Blitz und Donner waren von großer Heftigkeit.

Frankfurt a. O., 10. März. Der Schuhmacher Gustav Philipp, welcher am 22. Oktober v. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er den Förster Schulz durch einen Flintenschuß getödtet hatte, wurde heute früh im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses durch Scharfrichter Reindel-Magdeburg **hingerichtet**.

New-York, 1. März. **[Der kleinste Frauenfuß.]** Eine der größten New-Yorker Zeitungen ist, wie wir dem „B. B.-C." entnehmen, augenblicklich damit beschäftigt, den kleinsten Frauenfuß auf dem amerikanischen Continent ausfindig zu machen. Das betreffende Blatt ladet alle concurrenzlustigen Damen ein, sich nach seinen Bureaux zu begeben, um einen dort aufgestellten Atlas-Schuh von 7¾ englischen Zoll Länge anzuprobiren, welcher mit dem Namen derjenigen, welche den Schuh anzuziehen vermochte, versehen, die Weltausstellung zu Chicago „zieren" soll. Ungeachtet der jetzt wenig günstigen Witterung eilen, mit ihren besten seidenen Strümpfen angethan, nun alle die modernen amerikanischen „Aschenbrödel" nach Newyork, aus allen Gegenden der Vereinigten Staaten strömen sie herbei, doch soll es bis jetzt leider noch keiner der Concurrentinnen gelungen sein, als die „rechte" anerkannt zu werden. 7 engl. Zoll sind gleich 0.18949 Meter, also noch nicht ganz 19 Centim.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. März.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,20	93,20
April-Mai	151,70	152,50	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	154,00	155,00	Rente . . .	85,00	84,90
Roggen			5% Anat. Ob	91,10	91,10
April-Mai	133,00	133,00	Ung. 4% Grd	97,50	97,40
Juni-Juli .	135,50	135,00	2. Orient.-A.	69,20	69,10
Hafer			4% russ. A.80	98,40	98,40
April-Mai	143,70	143,20	Lombarden	50,00	49,60
Juni-Juli .	144,50	143,70	Cred.-Actien	184,50	183,30
Petroleum			Disc.-Com..	189,20	188,70
per 200 ℔			Deutsche Bk.	171,60	171,70
loco	19,30	19,30	Laurahütte.	109,90	109,25
Rüböl			Oestr. Noten	168,75	168,70
April-Mai	50,80	50,80	Russ. Noten	216,15	216,20
Sept.-Okt.	51,10	51,20	Warsch. kurz	215,60	215,90
Spiritus			London kurz	20,42	20,425
April-Mai	33,70	33,90	London lang	20,335	20,335
Juli-August	35,00	35,20	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,60	107,70	SW.-B. g. A.	78,40	78,10
3½% do.	101,30	101,20	Danz. Priv.-		
3% do.	87,70	87,50	Bank	—	—
4% Consols	107,60	107,50	D. Oelmühle	91,20	91,50
3½% do.	101,40	101,20	do. Prior.	101,75	101,00
3% do.	87,70	87,50	Mlaw. S.-P.	111,30	111,30
3½%pm.Pfd.	99,10	99,00	do. S.-A.	70,00	69,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,00	97,90	Stamm.-A.	78,25	78,00
do. neue . .	97,90	97,90	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	58,20	58,10	5% Trk.A.-A	92,30	92,80

Fondsbörse: fest.

Newyork, 10. März. Wechsel auf London i. G. 4,85¼. — **Rother Weizen** loco 0,76½, per März 0,74⅞, per April —, per Mai 0,77¼. — **Mehl** loco 2,45. — **Mais** per März 53½. — Fracht 1¼. — **Zucker** 3.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. März.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 135—152 M Br.
hochbunt 745—799 Gr. 134—151 M Br.
hellbunt 745—799 Gr. 133—150 M Br. } 122-146 M bez.
bunt 745—788 Gr. 130—149 M Br.
roth 745—821 Gr. 129—149 M Br.
ordinär 713—766 Gr. 121—144 M Br.
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 146 M.
Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 149 M Br., 148½ M Gd., transit 127 M Br., 126½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 151 M Br., 150 M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd., per Juni-Juli transit 130½ M Br., 129½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 714 Gr. inländisch 117—118 M.
Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 118 M, unterpolnisch 103 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 120 M bez., unterpolnisch 103½ M Br., 102½ M Gd., per Mai-Juni inländisch 121½ M Br., 121 M Gd., do. unterpoln. 104½ M Br., 104 M Gd., per Juni-Juli inländ. 124 M Br., 123½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ 127 M Br., 126 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 695 Gr. 128 M bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 95 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129 M bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 110—126 M bez., roth 108—120 M bez.
Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,45—3,60 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 52 M Gd. März-April 52 M Gd., nicht contingentirt 32 M bez., März-April 32 M Gd.
Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14—14,10 M Gd., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,00—11,95 M bez., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: **Heiter**. — Temperatur: + 2 Gr. R. Wind: NW.

Weizen. Newyork meldet 1 Cts. niedriger, unser Markt verkehrte daher wiederum in sehr matter Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 781 Gr. 143 M, weiß 778 Gr. 145 M, 783, 788, 793, 799 Gr. 146 M, Sommer- 788 Gr. 146 M, für polnischen zum Transit bunt 761 Gr. 122 M, hellbunt leicht bezogen 772 Gr. 126 M, hellbunt 764 Gr. 128 M, hochbunt bezogen 785 Gr. 122 M per Tonne. **Termine: April-Mai** zum freien Verkehr 149 M Br., 148½ M Gd., transit 127 M Br., 126½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 151 M Br., 150 M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd., Juni-Juli transit 130½ M Br., 129½ M Gd. **Regulirungspreis zum freien Verkehr 146 M, transit 124 M.**

Roggen. Inländischer unverändert, transit ohne Zufuhr. Bezahlt ist inländischer 732, 735 Gr. 118 M, 753, 756 Gr. 117 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. **Termine:** April-Mai inländ. 120 M bez., unterpolnisch 103 M Br., 102½ M Gd., Mai-Juni inländ. 121½ M Br., 121 M Gd., unterpoln. 104½ M Br., 104 M Gd., Juni-Juli inländ. 124 M Br., 123½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 127 M Br., 126 M Gd. Regulirungspreis inländ. 118 M, unterpolnisch 103 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große hell 695 Gr. 128 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 129 M per Tonne bezahlt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 95 M per Tonne gehandelt. — **Senf** polnischer zum Transit gelb 17 M per 50 Kilogr. bez. — **Kleesaaten** weiß 55, 63 M, roth 54, 56, 57, 58, 59, 60 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,60, 3,67½ M, mittel 3,55 M, feine 3,40, 3,45 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 52 M Gd., März-April 52 M Gd., nicht contingentirter loco 32 M Gd., März-April 32 M Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. März. Wind: W.
Angekommen: Panther (SD.), Reed, Hull, Güter.
11. März. Wind: W.
Angekommen: Yrsa (SD.), Larsen, Warnemünde, leer. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 11. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	765	SW	5	bedeckt	6	
Aberdeen	760	S	3	bedeckt	5	
Christiansund	757	WNW	5	wolkig	—2	
Kopenhagen	760	NNW	5	heiter	1	
Stockholm	751	NW	4	wolkenlos	—1	
Haparanda	746	N	4	wolkig	—8	
Petersburg	740	SSO	4	Schnee	—8	
Moskau	754	SO	1	halb bed.	—25	
Cork Queenstown	769	SW	3	heiter	7	
Cherbourg	761	SSO	2	heiter	4	
Helder	770	SW	1	wolkenlos	5	
Sylt	765	NNW	3	heiter	1	1)
Hamburg	765	NW	5	halb bed.	2	2)
Swinemünde	758	NW	6	halb bed.	1	3)
Neufahrwasser	752	NW	3	heiter	0	
Memel	748	NW	4	wolkenlos	—1	
Paris	773	SO	1	heiter	0	
Münster	770	S	2	heiter	3	
Karlsruhe	772	SW	2	wolkenlos	3	
Wiesbaden	771	W	1	bedeckt	3	
München	770	W	6	halb bed.	2	4)
Chemnitz	766	W	5	wolkig	—1	5)
Berlin	762	NW	5	wolkig	—0	6)
Wien	764	W	4	halb bed.	2	
Breslau	759	WNW	5	heiter	1	
Ile d'Aix	769	O	4	wolkenlos	4	
Nizza	765	NO	1	heiter	8	
Triest	763	still	—	wolkenlos	6	

1) Nachts Hagelböen. 2) Gestern Nachmittag Gewitter und Hagel. 3) Nachts Reif. 4) Nachts Schnee. 5) Schneedecke. 6) Gestern Regen und Hagel, Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern über dem nördlichen Schweden lag, ist südostwärts nach dem finnischen Busen fortgezogen, während eine neue Depression über nordwesteuropa erschienen ist, welche demnächst die Witterungserscheinungen an der westdeutschen Küste beeinflussen dürfte. Das barometrische Maximum, welches jetzt über Frankreich liegt, schreitet ostwärts fort. In Deutschland wehen bei vielfach heiterem Wetter starke böige Winde; die Temperatur ist allenthalben gesunken und hat sich den normalen Werthen genähert. In Hamburg und Berlin fanden gestern Nachmittag Gewittererscheinungen mit Hagelböen statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
10	4	743,7	3,9	W., steif; leicht bewölkt.
11	8	753,3	0,5	NW., mäßig; leicht bewölkt.
11	12	757,2	2,0	NNW., steif; bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Griechische Weine

der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia" in Patras, laut kriegsinisteriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (Armee-Verordnungs-Blatt pr. 1887 Nr. 5) in den Lazarethen eingeführt als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine, empfiehlt für Reconvalescenten sowohl, als auch als Frühstück- und Dessertweine zum Preise von 1,90—6,00 pro Flasche (2237

A. Ulrich, Danzig, Brodbänkengasse 18.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes zeigen hocherfreut an
Königsberg i. Pr. d. 9. März cr.
Paul Lemmel u. Frau Elise geb. Ostendorff.

Heute Morgen 4¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebter Vater der Tischlermeister

Johann Gottlieb Neudeck,

im seinem 87. Lebensjahre.
Danzig, 11. März 1893.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **Leipzig**, Capitän **Ehlert**, auf der Reise von Blyth über Helsingör nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 13. März cr.,
Vorm. 10 Uhr,
in unserm Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (6754

Danzig, den 11. März 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **Oscar**, Capitän **Schröder**, auf der Reise von Hamburg nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 13. März cr.,
Vormittags 10¼ Uhr,
in unserm Geschäftslocale, Langenmarkt 43, anberaumt. (6753

Danzig, den 11. März 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 1760 (Firma **Alexander Heilmann**) eingetragen worden, daß das Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann **Louis Loewenthal** zu Danzig übergegangen und die bisherige Firma in **Alexander Heilmann** Nachflg. verändert ist.

Diese neue Firma ist demnächst ebenfalls heute unter Nr. 1862 des Firmenregisters mit dem Bemerken eingetragen, daß Inhaber derselben der Kaufmann **Louis Loewenthal** zu Danzig ist.

Danzig, den 10. März 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Nach Greenock—Glasgow
ladet prompt nächste Woche
S.S. „Merlin".
Wilh. Ganswindt.

Loose:

Weseler Geld-Lott. a 3,50 M.
Danz. Silber-Lotterie a 1 M.,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M.
Marienburger Schloßbau a 3 M.
St. Marienkirche zu Treptow a. R. a 1 M.
Schneidemühler Pferdelotterie a 1 M.
Stettiner Pferde-Lott. a 1 M.
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 M.
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** a 1 M.
Loose zur VIII. **Weseler Geld-Lotterie** a 3,50 M.
Loose zur **Marienburger Geld-Lotterie** à 3 M.
zu haben bei
Th. Bertling.

Weseler Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt 16. März cr
Haupttreffer **90000, 40000** M.
Loose a 3,50 M zu haben bei
Hermann Lau, Langgasse 71.

Lotterie-Loose:

Weseler Original 3,25 M., ½ a 1 M
Antheilscheine a 10 ₰ in 50 Nrn.
Marienburger a 3 M.
Königsberger Pferde a 1 M.
Treptower Silber a 1 M.
Ruhmeshallen a 1 M. (5495
Feller jun., Lotterie-Geschäft,
Jopengasse 13, Ecke Portechaisengasse.

Untersuchungen
von
Hustenauswurf (Sputum); Harn auf Zucker, Eiweiß, Bakterien u. s. w.; Nahrungs- und Genußmittel werden gewissenhaft ausgeführt. (2238
Danzig, Langgasse 73.
Bakteriolog. chem. Laboratorium.
M. Gonnermann,
Apothek.-Chemiker.

Zähne u. Plomben.
Frau L. Ruppel,
am. Dentistin, Langgasse Nr. 72ᴵᴵ.

Thorner Lebenstropfen
von **L. Dammann und Kordes** Thorn Fl. 1,00 M empfiehlt **Otto Bade**, Milchkanneng. 21.

Erhielt soeben **Hechte**, sowie alle anderen Sorten Fische u. gr. **Maränen**, Preis billigst.
Lachmann,
6750) Tobiasgasse 25.

Theater-Masken,
Costüms, Quadrillen, Perrücken, Bärte, empfiehlt auch nach außerhalb
H. Volkmann,
Matzkauschegasse Nr. 8.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von **Flügeln** und **Pianinos** eigenen und fremden Fabrikats.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Danzig,
Langenmarkt Nr. 40.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Transactionen.

Kunst-Ausstellung.

Die statutenmäßig für die gegenwärtige, vom 29. November 1892 ab laufende zweijährige Verwaltungsperiode unseres Vereins veranstaltete große Ausstellung von Werken zeitgenössischer Künstler findet vom **12. März bis einschließlich 16. April cr. in den oberen Räumen des Stadt-Museums,** Fleischergasse Nr. 26, statt.

Die Ausstellung ist **täglich von 11 Uhr Vormittags bis Nachmittags 5 Uhr geöffnet.**

Das Eintrittsgeld beträgt 50 ₰. Karten, welche zu wiederholtem Besuch der Ausstellung während deren ganzen Dauer berechtigen, werden — auf den Namen des Inhabers lautend — an der Kasse ausgefertigt, sind nicht übertragbar und kosten 3 M., für unselbstständige Angehörige von Vereinsmitgliedern 2 M pro Person. Die Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt. Unter 10 Jahre alten Kindern wird der Besuch der Ausstellung nicht gestattet. Stöcke, Schirme und dergl. sind in der Garderobe abzulegen.

Kataloge sind an der Kasse käuflich für 50 ₰. (6684

Danzig, den 11. März 1893.

Der Vorstand des Kunstvereins.
R. Kaemmerer. O. Bischoff. Dr. Piwko.

Moderne Frühjahrs-Kleiderstoffe
in nur anerkannt besten Fabrikaten
empfiehlt zu sehr billigen, festen Preisen
Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10.
Muster nach ausserhalb und Aufträge von Mk. 20 an franco.

Chimborasso,
ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack
Mk. 1,25 mit Flasche
2292) offerirt
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Einem geehrten Danziger und auswärtigen Publikum empf. meine Plätt-Anstalt zur geneigten Beachtung, bemerke d. ich a. feine Wäsche z. Waschen annehme. Hochachtungsv. **J. Amin**, Altst. Gr. 103.

Die **Eindeckung von Schindeldächern** aus gutem gesunden Holze übernehme zu sehr billigen Preisen, bei guter reeller Ausführung. Lieferung franco nächstem Bahnhof. Leiste 20jähr. Garantie. Um gefällige Aufträge bittet
G. Mendel,
Schindeldeckmeister in **Wieps.**

Einige hundert Meter gut erhaltene
Feldbahnschienen
und eine Anzahl
Lowries
dazu sind billig zu verkaufen.
Anfragen an die Expd. d. Ztg. unter Nr. 5328 zu richten.

Ein Gut von 1000 Mg. durchweg Weizenb. incl. 100 Mg. 2 schnitt. Wies., ¾ Ml. ab v. d. Stadt u. Bahn, m. gut. Geb. u. voll. Besatz, Grundsteuerreinertrag 2300 M m. Landschaft a 3½ % belieh., i. Todesfalls halb. bei 5—6000 Thlr. Anz. für 37 000 Thlr. zu verkaufen durch
R. Wondelkow, Danzig, Fleischergasse 45.

Vier schwere kernf. Ochsen
und eine fette 3jährige Stärke, strhen in Dargau bei Grünhagen Ostpr., von gleich zum Verkauf.

---

2 schwere, fette Ochsen
stehen zum Verkauf.
Dom. Zalensee bei Seefeld.

Verkaufe meinen ganz zahmen **Staar**, derselbe pfeift: „So leben wir" und „Ach ich hab sie ja nur" und spricht einige Worte; gegen 40 M.
Gefl. Offerten unter Nr. 6698 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Engl. Hühnerhündin,
sehr gut dressirt, vorz. Apporteur, auch bei Wasserjagd, sehr schön gezeich., billig zu verkaufen Zoppot Schulstraße 1, 1 Tr. r.

12000 Mark
Kindergelder sind zu vergeben. Bewerber wollen sich wenden an Rechtsanwalt **Dobe** in Danzig, Jopengasse 66. (6170

Ich suche sofort **8000** M., I. Stelle ländlich.
Off. u. 6703 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellenvermittelung.

Für ein hiesiges Getreide-Commissionsgesch. w. p. 1. April
ein Lehrling
mit guter Schulbildung gegen Remuneration gesucht.
Gefl. Offerten unter 6704 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Haushaltungen,
welche geneigt sind, junge Mädchen behufs ihrer Ausbildung in der Hauswirthschaft, in der Stadt wie auf dem Lande, zum 1. April oder später anzunehmen, werden ersucht, ihre Adressen bei Frl. Farr, Heil. Geistgasse 53 ᴵᴵ, abzugeben. (6438
NB. Lohn wird im ersten Jahre nicht gezahlt.
Der Vorstand
des Vereins zur Förderung des Mädchenwohls.

Ein gewandter Commis,
der in der Delikateß-Branche vollständig firm sein muß, findet per 1. April cr. Engagement bei
Emil Mazur, Bromberg.

Einen Lehrling
zur Gärtnerei, stellt ein
Ed. Gell, Gr. Allee, Danzig.

Für das Comtoir einer hiesigen Brauerei wird z. 1. April ein
Buchhalter
gesucht.
Offerten unter Nr. 6727 in der Expedition d. Zeitung erb.

Tüchtige
Vorarbeiterin
für **Fabrikation von Capsulen gegen hohen Lohn für Süd-Deutschland**
gesucht.
Offerten sub **P. 2140** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Empfehle einf. pract. alleinst. Wirthschafter m. mehrj. Zeugn.
J. Hardegen, Hl. Geistg. 100.

Landw., 29 J., ev., Bes. e. sch. G. in der Nähe Danzigs, sucht Lebensgef. Junge Damen m. disp. Verm. v. ca. 40000 M w. sich vertr. u. 6695 u. Beifüg. v. Photogr. a. d. Expd. d. Ztg. wenden. Agent. verb.

Landwirthinnen, in feinst. Küche erfahren, mit vorzügl. Zeugnissen empf. **J. Hardegen.**

Eine Dame (Wittwe) 30 Jahre alt, ev., in der feinen Küche, sowie in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Stellung zur Führung des Haushaltes am liebsten in einem Privathause. Gute Zeugnisse vorhanden.
Adressen unt. Nr. 6738 in der Expedition d. Zeitung erb.

Gepr. Erzieherin,
bewährt, musik., sucht Stelle per 1. April in gutem Hause, Fam.-Anschluß.
Offerten unter 6700 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine bereits in der Landwirthschaft und feinen Küche erfahr. Wirthin sucht zum 1. April eine Stelle zur Erlernung der Hotelwirthschaft.
Gefl. Offerten sub **Z. 4583** befördert die **Annoncen-Exped.** von **Haasenstein und Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

---

4. Damm 6 ist d. 1. Et. v. 5 Stuben 2c. u. d. 3. Et. v. 3 St. z. v.

Jäschkenthal Nr. 6
ist das Schweizer-Haus zu vermiethen. Näheres Jäschkenthal Nr. 18. (6133

Oliva.
Eine Sommerwohnung, 3 zusammenhängende Zimmer, Küche Mädchengelaß, part. od. 1. Etg., nebst Garten, gesucht per 15. Mai a. c.
Adressen mit Preisangabe unt. Nr. 6189 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Oberhemden,

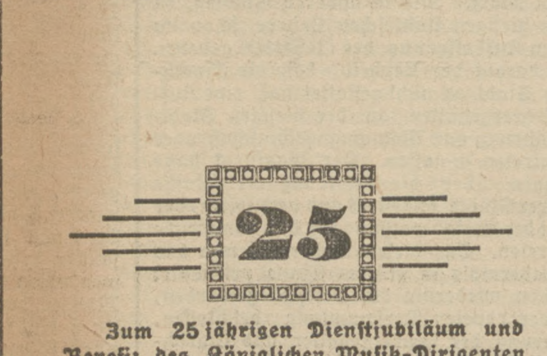
bekannt tadelloser Sitz, liefern in solidester Ausführung bei billigen Preisen

Potrykus & Fuchs,

4, Wollwebergasse 4. DANZIG. 4, Wollwebergasse 4.

Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten. — Manufacturwaaren-Handlung. (6706

Nächsten Donnerstag Ziehung
der letzten diesjährigen
Weseler Kirchbau-Geldlotterie.
Hauptgewinn 90000 Mk.
Loose à 3,50 Mark
sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.



Zum 25jährigen Dienstjubiläum und Benefiz des Königlichen Musik-Dirigenten **H. Recoschewitz** am Donnerstag, den 16. März 1893, Abends 7½ Uhr, Großes Concert der gesammten Kapelle des 128. Infant.-Regts. und Elite-Fest-Vorstellung mit vollst. neuem Künstler-Personal im Wilhelm-Theater.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,
Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden
in der alleinigen Niederlage bei
Robert Krüger, Langermarkt 11.

S. Deutschland,
Langgasse Nr. 82
empfiehlt zur Frühjahrs-Saison sein
Hut- und Mützen-Lager
in den neuesten Formen, zu billigsten Preisen.

Auction zu Herzberg Nr. 19 und 23
per Gr. Zünder im Danziger Werder.

Mittwoch, den 15. März 1893, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **J. Knoop**, im früher Taube'schen Grundstück an den Meistbietenden verkaufen:

10 Pferde, 3 Jährlinge, 8 Kühe, theils tragend, theils frischm., 1 Stärke, 1 Bullen, 1 Bull- und 2 Kuhhocklinge, 7 Schweine, darunter 1 Eber und mehrere tragende Säue, 17 Tauben, 1 Spazier-, 1 Kasten- und 3 Arbeitswagen, 1 Familien-, 1 Faß- und 2 Arbeitsschlitten, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk und Strohschüttler, 1 Häckselmaschine, 1 Rapscylinder, 5 diverse Pflüge, 4 Eggen, 2 Rapshäufler, 2 Karrhaken, 1 Reinigungsmaschine, 1 Erdschleife, 2 Satz Ernteleitern, 1 Rahmen, 1 Hungerharke, 1 Rapsdriller, 1 Drehbutterfaß, 2 Paar Spazier- und 3 Gespann lederne Arbeitsgeschirre mit Zubehör, 2 Sättel, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Mangel, 1 Krautlade, diverse Siebe, Dreschflegel, Tröge, Ketten, Eimer, Tonnen, Bütten, ½ Scheffelmaaß, 30 Milchschüsseln, mehrere Haufen gutes Vorheu, Weizen- u. Haferstroh, 1 Quantum Häcksel 2c.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

Nach der Auction sollen die Grundstücke im Ganzen oder getheilt, verkauft resp. verpachtet werden und sind die Kaufbedingungen sehr günstig gestellt. Auch können Käufer resp. Pächter vor der Auction schon mit Herrn Hofbesitzer **Knoop-Nassenhuben** in Verbindung treten. (5846

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Röpergasse 18.

Auction zu Gr. Zünder.

Dienstag, den 28. März 1893, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Gutsbesitzerin Frau **Wittwe Boehlke** an den Meistbietenden verkaufen:

28 junge gute Pferde, darunter 4 Zuchtstuten mit Fohlen, 6 Jährlinge, 14 Kühe, 1 Zuchtbullen, 11 Stück Jungvieh, 14 Hofschweine, 4 Spazier-, 6 Arbeitswagen mit Zubehör, Spazier- und Arbeitsschlitten, Spazier- und Arbeitsgeschirre, 1 große Dresch- und Häckselmaschine mit Roßwerk, 2 Reinigungsmaschinen, 2 Cylinder, 1 Drill- und 1 Mähmaschine, 1 Ringelwalze, diverse Pflüge, Eggen, Krümmer, Karrhaken, 1 Quantum Heu, sowie Roggen-, Weizen- und Gerstenmaschinenstroh 2c.

Ferner:
1 große Scheune und einen 120' langen, 40' breiten Stall zum Abbruch.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (6398

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Röpergasse 18.

Knaben und Mädchen finden zu Ostern
gute Pension
bei liebevoller Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Anna Dahl.
v. 1. April ab Hundeg. 59, bis dahin Langfuhr 45.
Näheres auch zu erfragen bei Frau Kaufmann **Siedler**, Brodbänkengasse 26.

Gewissenhafte Pension
und Nachhilfe finden Gymnasialschüler bei Dr. **Stiebel**, Strasburg Wstpr. Refr.: Die Herren Gymnasial-Director **Scotland**, Strasburg Wstpr. und Rabbiner Dr. **Werner**, Danzig.

In der Nähe der Melzergasse wird ein trockener
Speicherraum
sofort zu miethen gesucht.
Gefl. Offert. unt. 6611 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Jopengasse Nr. 35 sind die oberen Etagen, passend für einen Arzt, per 1. April zu vermiethen. Näheres in der Conditorei **Jahr.** (6628

Langgarten 67
1. Etage
4 Zimmer, Entree, Küche, Mädchenstube, nebst allen Zubehör per 1. April zu vermiethen.

In Langfuhr ist eine herrschaftl. Wohnung v. 5 Zimmern und Nebenräumen zu vermiethen.
Näh. Bahnhofstraße Nr. 8.

Gesucht zum 1. oder 15. April d. J. eine
herrschaftl. Wohnung,
5 auch 4 Zimmer und Zubehör.
Off. mit Preisangabe postlag. **A. A. Graudenz.**

Fleischergasse 66 part.
ist ein möbl. Vorder-Zimmer an eine feine Dame zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer
ist billig zu vermiethen. Auf Wunsch mit Pension Verholdschegasse 3ᴵᴵ.

Langgasse Nr. 2
sind sofort Wohnungen und 1 Laden zu vermiethen.

Gartenbau-Verein.
Montag, 13. März cr.,
Abends 7 Uhr:
Monats-Versammlung
im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft".

Tagesordnung:
1) Aufnahme eines Mitgliedes. (6445
2) Mittheilungen aus den neuesten Zeitschriften.
3) Anmeldung der für das Stiftungsfest bestimmten Ausstellungsgegenstände.
4) Diverses.

Der Vorstand.

Restaurant
Deutsches Gesellschaftshaus
Heil. Geistgasse 107.
Dienstag, den 14. März cr. findet im großen Saale **das erste große**
Bockbierfest
statt. (6649
Frischer Anstich des hochfeinen Bockbiers aus der Aktienbrauerei, wozu höflichst einlade.
NB. Für den Magen und gute Unterhaltung ist bestens gesorgt; zu gleicher Zeit empfehle meinen vorzüglichen
Mittagstisch.
Abonnement in und außer dem Hause.
Hochachtungsvoll
K. Grabow.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:
Wurstpicknick,
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat,
in u. außer dem Hause.
Anstich von Nürnberger Bockbier.
Menu
für Sonntag, 12. März cr.:
Bouillon,
Oxtailsuppe,
Lachs mit holländ. Sauce,
Fricassee von Huhn,
Kalbsbraten,
Compot.

Für Mitglieder des **Allgem. Gewerbe-Vereins** sind gegen Vorzeigung der gelben Quittungskarten:
Einlaßkarten zum Besuch der Kunstausstellung
zu 25 ₰
bei Herrn **Carl Rabe**, Langgasse Nr. 52, zu haben. (6743

Loge Einigkeit.
Sonntag, den 19. März,
Abends ½8 Uhr:
Gesellschaftsabend.

Link's Kaffeehaus,
Olivaerthor Nr. 8.
Sonntag, den 12. März 1893,
Großes Concert
von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigent. Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Sonntag, den 12. März cr.:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Kgl. Musik dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
Mittwoch, 15. März:
Gesellschafts-Abend.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰.
Carl Bodenburg,
2307) Königl. Hoflieferant.

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr:
Nachm. Künstl.-Vorstellg.
bei halben Kassenpreisen.
Abends 6½ Uhr:
Gr. Extra-Vorstellung.
Hochinteressant. Progr.
Auftr. sämmtl. Specialität.
Pers.-Verz. u. all. Weit. Plak.
Montag, Abends 7½ Uhr:
Brill. Specialt.-Vorstellg.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: Bei halben Opern-Preisen. **Maria Stuart.** Trauerspiel von Schiller. Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 M und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben. Außerdem gelangen Schülerbillets zur Ausgabe für Balcon und 2. Rang zu 50 ₰, Stehparterre zu 40 ₰.

Abends 7½ Uhr: Außer Abonnement. P. P. C. Gastspiel v. **Josefine Dora. Pariser Leben.** Komische Oper von Offenbach.

Montag: Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Dutzendbillets haben Giltigkeit. **Die Ulanen.** Operette.

Dienstag: Außer Abonnement. P. P. E. Debut von Kurt Friesen. **Tannhäuser.**

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. **M. Fürst u. Sohn**, Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Druck und Verlag
von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20021 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 11. März 1893.

Reichstag.

63. Sitzung vom 10. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Kaltenborn, v. d. Planitz, v. Haag, v. Spitz, v. Funk.

Die Berathung des **Militäretats** wird fortgesetzt beim Kapitel „Militärjustizverwaltung“.

Abg. **Richter** (freis.) erklärt zur Geschäftsordnung, daß er dasjenige, was er über Soldatenmißhandlungen vorzutragen habe, beim Kapitel „Geldverpflegung der Truppen“ vorbringen werde.

Abg. **Hinze** (freis.): Es muß dem Reichstage darauf ankommen, zu erfahren, ob und wie weit die Militär-Justiz-Verwaltung den Ursachen der Selbstmorde in der Armee nachgeht, die Zahl der Selbstmorde geht zwar zurück, ist aber absolut genommen immer noch sehr hoch. In 25 v. H. aller Fälle ist die Ursache des Selbstmordes nicht festzustellen gewesen. Beschränkt sich die Heeresverwaltung darauf, Bericht über die Selbstmorde einzufordern oder veranlaßt sie die Organe der Heeresrechtspflege zu genaueren Untersuchungen? Außer allgemeinen Ursachen sind eine Anzahl solcher vorhanden, die lediglich auf das Dienstverhältniß zurückzuführen sind, gekränktes Ehrgefühl, Furcht vor Strafe und Unlust zum Dienste. Sind auch hierüber genaue Untersuchungen angestellt? Das Motiv des gekränkten Ehrgefühls findet sich besonders bei den Selbstmorden von Chargirten. Auffallend ist ferner die Thatsache, daß die große Mehrzahl der Selbstmorde der Gemeinen im ersten Jahre des Dienstes erfolgt. Auch über die Ergebnisse der hierüber angestellten Ermittelungen erbitte ich Auskunft.

Generallieutenant **v. Spitz**: Die Zahl der Selbstmorde in der Armee correspondirt im Verhältniß genau mit der Zahl der Selbstmorde in den Provinzen, aus denen die Truppen sich rekrutiren. Daraus ist zu schließen, daß die Zahl der Selbstmorde von Ursachen abhängt, die nicht mit dem militärischen Dienst zusammenhängen. Die meisten Selbstmorde erfolgen aus Furcht vor Strafe, erheblich mehr bei Chargirten, als bei Gemeinen. Auch hieraus ergiebt sich, daß die Selbstmorde der Gemeinen auf schlechte Behandlung nicht zurückzuführen sind. Bei jedem Selbstmordfall findet eine genaue gerichtliche Untersuchung statt mit Hinzuziehung auch eines Arztes, der über die Ursache gehört wird. Ein bedeutender Procentsatz der Selbstmorde geht auf gekränktes Ehrgefühl zurück. Durch die Bestrafung, die sie erlitten haben, ist ihre ganze Zukunft vernichtet, und sie ziehen es vor, in den Tod zu gehen. Gewiß können weichere Naturen, die eben zum Dienst eingestellt sind, durch den plötzlichen Wechsel in Gemüthsleiden verfallen, sie bekommen Heimweh, können sich an den Commandoton nicht gewöhnen, und auch auf diese Weise wird mancher Selbstmord erklärlich. Nur 1,5 aller Selbstmorde fallen der schlechten Behandlung zur Last. Die Abnahme der Zahl der Selbstmorde ist zwar mäßig, aber stetig.

Abg. Frhr. **v. Gültlingen** (Reichsp.) hat die Erklärungen des Vorredners mit Befriedigung zur Kenntniß genommen und befürwortet baldige Vorlegung der neuen Militärstrafprozeßordnung.

Abg. **Hinze** bezeichnet es als Aufgabe der Militärverwaltung, den jungen Rekruten die neuen Verhältnisse möglichst freundlich zu gestalten, weil die Behandlung im ersten halben Jahre entscheidend sei. Er gebe übrigens zu, daß in unserer Armee weniger Selbstmorde vorkommen, als in fremden Armeen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel: Höhere Befehlshaber beschwert sich Abg. **Richter** darüber, daß bei der letzten Geburtstagsfeier des Kaisers höhere Offiziere in ihren Trinksprüchen für die neue Militärvorlage eingetreten seien. Es sei unpassend, bei einer solchen Gelegenheit die parlamentarischen Kämpfe zu berühren.

Das Capitel wird bewilligt.

Bei dem Capitel: Geldverpflegung der Truppen, kommt Abg. **Richter** auf die Soldatenmißhandlungen zurück und bringt verschiedene Fälle zur Sprache. Besonders würden die Lehrer während ihrer Uebungen nicht selten unter Beschimpfung ihres Berufes, mißhandelt. Es sei nothwendig, beim Militär eine strenge Todtenschau einzuführen, dann würde in vielen Fällen Mißhandlung als Todesursache festgesetzt werden. Auch das Beschwerderecht müsse reformirt werden.

Kriegsminister **v. Kaltenborn** erwidert, daß die obligatorische Todtenschau beim Militär bereits bestehe. Die vom Vorredner angeführten Fälle würden untersucht werden.

Abg. **Hahn** (cons.) meint, es handele sich bei den Mißhandlungen nur um vereinzelte Fälle.

Abg. **Bebel** (Soc.) weist auf die Nothwendigkeit hin, vor Allem das Beschwerderecht zu verbessern, und geht alsdann auf zahlreiche ihm zu Ohren gekommene Fälle grober Soldatenmißhandlungen ein. Nach der Schätzung eines Artikels in der „Neuen Zeit“ behandeln nur 20 Procent aller Offiziere und 10 Procent der Unteroffiziere ihre Untergebene menschenwürdig. Mit wie verschiedenem Maße gemessen werde, zeige der Umstand, daß ein Unteroffizier, der einen Soldaten zum Verschlingen einer glühend heißen Kartoffel gezwungen und dadurch seinen Tod herbeigeführt habe, 9 Monate Gefängniß erhalten habe (Hört, hört! links), während in Weißenburg zwei Soldaten für ein ganz geringfügiges Insubordinationsvergehen außerhalb des Dienstes mit zehn Jahren schweren Kerkers bestraft worden seien. (Hört! hört! links.) Der Lieutenant v. Salisch, der in Coblenz einen Civilisten von hinten erstach, wurde zu einem Jahr Festung verurtheilt (Hört! hört! links), und dieser Offizier, der in solch ehrloser Weise einen Menschen ums Leben gebracht hatte, sei nach wenigen Monaten noch begnadigt worden. (Hört! hört! links.) Angesichts solcher Zustände habe Redner nicht die mindeste Lust, abermals 60000 Mann Rekruten mehr zu bewilligen und sie ohne Schutz und Recht der Willkür der Vorgesetzten preiszugeben, die, wenn sie eine geringe Bestrafung erlitten, auch noch Aussicht hätten, daß sie ihnen durch allerhöchste Begnadigung erlassen werde.

Vicepräsident **Baumbach**: Ich muß den Herrn Redner darauf aufmerksam machen, daß es nicht zulässig ist, das allerhöchste Begnadigungsrecht zum Gegenstande der Kritik zu machen.

Abg. **Bebel** führt im weiteren Fortgang seiner Rede aus, daß von hohen Stellen, neuerdings auch in Baiern, Erlasse gegen die Soldatenmißhandlungen ergangen seien; wenn trotzdem keine Besserung eintrete, so beweise dies, daß das Uebel seinen Ursprung nicht in den Personen, sondern in den Einrichtungen habe. Eine militärische Vorbildung der Jugend würde vieles bessern. Der Strafprozeß und das Beschwerderecht bedürfen einer gründlichen Reform.

Kriegsminister **v. Kaltenborn**: Die gestern und heute hier beliebten Variationen über Soldatenmißhandlungen und Militärjustiz von socialdemokratischer Seite haben eine Fülle der Beleidigungen des Heeres unter dem Schutze der Redefreiheit enthalten (große Unruhe links), daß es nur darauf abgesehen sein kann, den Klassenhaß in die Armee zu tragen. (Lebhafter Widerspruch links, Zustimmung rechts.) Aber Sie werden die Kameradschaft in der Armee nicht zerstören. Es werden die eingehendsten Berichte eingefordert; es gilt für einen Truppentheil als eine Schande, in das Verzeichniß derjenigen aufgenommen zu werden, wo Soldatenmißhandlungen vorkommen. Aber ganz werden bei einem so großen Heere diese Erscheinungen nicht aus der Welt zu schaffen sein. Mißhandlungen werden bei dem verschiedenen Bildungsgrade und Temperament immer vorkommen. Die hier erhobenen Angriffe drücken einen Haß der socialdemokratischen Führer gegen die Armee aus, den ich vollständig begreife. Die Armee wird von Ihnen (zu den Socialdemokraten) mit Recht betrachtet als der Damm, der Ihren Bestrebungen entgegensteht, und das Bewußtsein, dieser Damm zu sein, ist in ihr auch voll lebendig; Sie werden es nicht erreichen, diesen Damm zu unterwühlen und zu zerstören! (Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. **Lieber** (Centr.): Wenn nicht die Absicht, so doch die Wirkung der Angriffe des Abg. Bebel wird es sein, unser Heer und unser ganzes deutsches Volk zu verbittern und unser Heer vor dem Auslande herabzusetzen. (Zustimmung rechts.) Wenn der Abg. Bebel einzelne Fälle vorbringt, so folgt er damit nur einer Aufforderung, die von der Regierung an uns gerichtet ist, aber substanziirt sind sie nicht durchweg. (Widerspruch links.) Es gehört nicht in den Reichstag, unseren verdienten Offizieren in Bausch und Bogen vorzuwerfen, es sei der gemeine Mann von seinem Eintritt in das Heer ihnen schutzlos preisgegeben (Zustimmung rechts, Lärm links), auch entspricht es kaum der Redefreiheit, einen Offizier, und wenn er sich noch so schwer vergangen hat, ehrlos zu nennen. Ist andererseits auch nur der zehnte Theil der angeführten Fälle wahr, so sind die Zustände doch so arg, daß ich den Kriegsminister nur nochmals bitten kann, nochmals zu erwägen, ob nicht Wandel geschaffen werden kann. Es sollte doch auch von dieser Seite vermieden werden, daß so ärgerliche Scenen und Verhandlungen, wie die im vorigen Jahre, und in diesem, sich weiter wiederholen. Das Beschwerderecht und seine Handhabung muß geändert werden, um die Grundlage für solche Beschwerden zu beseitigen. Wo kein Feuer brennt, können doch solche Rauchwolken nicht aufsteigen; aus dem Aermel werden solche Dinge nicht geschüttelt.

Abg. Frhr. **v. Manteuffel** (cons.) bezeichnet Bebels Rede als eine einzige Uebertreibung. Es sei unwahr, daß bei den Militärgerichten mit zweierlei Maß gemessen würde, unwahr, daß nur 20 Proc. der Offiziere ihre Mannschaften menschlich behandelten. Für Bebels Ausspruch, daß der Soldat völlig recht- und schutzlos sei, fehle ihm der parlamentarische Ausdruck. Die Socialdemokratie wisse, daß die Armee der beste Damm gegen ihre Bestrebungen sei. (Gelächter bei den Socialdemokraten.) Die Socialdemokratie recrutire ihre Anhängerschaft hauptsächlich aus den jungen Leuten von 16—20 Jahren (Widerspruch bei den Socialdemokraten), denen aber durch die dreijährige Schule der Armee der socialdemokratische Geist ausgetrieben werde. Das sei es, was die Socialdemokraten ärgere. (Gelächter bei den Socialdemokraten, Bravo und Zustimmung rechts.)

Abg. **Stadthagen** (Soc.) bringt ebenfalls verschiedene Mißhandlungen zur Sprache, die er auf das Verhalten und die Qualification der Offiziere zurückführt.

Kriegsminister **v. Kaltenborn** erwidert, daß der Vorredner glücklicher Weise nicht derjenige sei, der die Qualification der Offiziere zu beurtheilen habe.

Abg. **Bebel** bemerkt, der Kriegsminister würde besser gethan haben, zu erklären, was aus den Untersuchungen geworden, zu denen er voriges Jahr Herrn v. Böttichcr das Material gegeben. Mit der Leidenschaftlichkeit gegen die Socialdemokratie sei es nicht gethan. Es habe ihm fern gelegen, den Offizierstand im allgemeinen herabzusetzen. Daß aber die Offiziere nicht selten schuld an den Mißhandlungen seien, beweise der Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen sowie der Erlaß des bairischen Kriegsministeriums. Dr. Lieber sollte sich daran erinnern, daß seine Parteigenossen im bairischen Landtage gewissenhaft jede Soldatenmißhandlung zur Sprache gebracht hätten. Jedenfalls sei diese Haltung erhabener als die, welche heute Dr. Lieber eingenommen. In der holländischen Colonial-Armee sei der Soldat, der von einem Unteroffizier mißhandelt werde, berechtigt, seine Peiniger zu Boden zu schlagen. Vielleicht wäre es gut, diese Methode auch in Deutschland anzuwenden.

Staatssecretär **v. Bötticher** bemerkt, daß das Material, welches ihm Bebel im vorigen Jahre über Soldatenmißhandlungen gegeben, geprüft worden sei. Ein großer Theil der Behauptungen sei durch die Erhebungen nicht nachgewiesen worden (Hört, hört! rechts), ein anderer Theil der Behauptungen sei in einem milderen Lichte erschienen, und in den Fällen, wo wirklich Mißbrauch der Dienstgewalt vorgelegen, sei von den Vorgesetzten Remedur geschaffen worden. (Hört! hört! rechts.) Die Anführung einzelner Fälle hier im Reichstag könne überhaupt zu keinem Ergebniß führen. Die Vermuthung ist aber begründet, daß es den Herren von der Socialdemokratie nicht allein um Abstellung von Uebelständen zu thun ist (Ruf bei den Socialdemokraten: Um weiter gar nichts!), sondern darum, die Vorgesetzten bei der Armee und letztere im Volke zu discreditiren. (Lebhafter Beifall rechts, Abg. Grillenberger: Unwahr!) Ist es Ihnen nur darum zu thun, Schäden aufzudecken, so können Sie ja die Sache vor die rechte Schmiede bringen und den Instanzenzug einhalten. Das Kriegs-Ministerium führt doch keine Listen über Soldatenmißhandlungen, um ihnen darüber Rede zu stehen. Im Volke sei übrigens das Vertrauen zur Armee und ihrer Leitung nicht erschüttert. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Dr. **Marquardsen** (nat.-lib.) erklärt im Namen seiner politischen Freunde deren Zustimmung zu den Ausführungen der Abgg. v. Manteuffel und Dr. Lieber. Im übrigen empfiehlt Redner eine baldige Reform des Militärstrafprozesses nach bairischem Muster.

Abg. Frhr. **v. Manteuffel** constatirt, daß Herr v. Bötticher die Declamationen der Socialdemokraten auf ihren richtigen Werth zurückgeführt habe. Mit der holländischen Colonialarmee könne unsere Armee unmöglich verglichen werden.

Abg. Dr. **Lieber** ist gleich dem Staatssecretär der Meinung, daß es zwecklos sei, derartige Einzelheiten vorzubringen. Man möge zunächst den geordneten Instanzenzug innehalten. Redner schließt sich des weiteren dem Verlangen des Abg. Marquardsen an nach baldiger Revision der Militärstrafprozeßordnung nach bairischem Muster. Von Cadavergehorsam beim Militär könne keine Rede sein.

Abg. **Bebel** (Soc.) erinnert den Vorredner daran, daß das Centrum im Culturkampfe im preußischen Abgeordnetenhause unzählige Einzelbeschwerden vorgebracht habe, ohne sich an den Instanzenzug zu kehren. (Sehr gut!) Wenn Lieber bereits so weit gekommen sei, die Soldaten auf das ihnen zustehende Beschwerderecht zu verweisen, dann sei er allmählich auf einen Standpunkt gekommen, der noch unter dem eines Regierungscommissars stehe. Wenn er gewußt hätte, was die Militärverwaltung aus Einzelfällen zu machen verstehe, so würde er sich im vorigen Jahre gehütet haben, dem Staatssecretär v. Bötticher sein Material zur Verfügung zu stellen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Staatssecretär **v. Bötticher** bemerkt, er könne dem Abg. Bebel nicht verbieten, seine eigenen Gedanken über die Maßnahmen der Militärverwaltung zu haben, aber das bleibe bestehen, daß die Mehrzahl der Fälle, welche der Abg. Bebel im vorigen Jahre vorgebracht, sich als unbegründet herausgestellt hätten. Wenn der Abg. Bebel künftig kein Material mehr liefern wolle, weil dasselbe nach seiner Ansicht ganz merkwürdig behandelt werde, so möchte er erst recht fragen, was dann die ganze Geschichte für einen Zweck habe. Dann werde es doch auch dem blödesten Auge klar, daß die Angriffe auf die Militärverwaltung zu ganz anderen Zwecken erfolgten.

Abg. **Bebel** bittet den Staatssecretär v. Bötticher, ihm doch einmal Einsicht in das Aktenmaterial zu gestatten, damit er sehe, ob sich wirklich der größte Theil seiner früheren Behauptungen als unbegründet herausgestellt hätte. Derartige Untersuchungen würden übrigens am besten von einer aus der Mitte des Reichstages hervorgegangenen Commission vorgenommen. (Lebhafter Beifall bei den Socialdemokraten.) Ihm habe es fern gelegen, die Armee zu discreditiren, aber er müsse sich auch das Recht wahren, über Vorkommnisse innerhalb der Heeresverwaltung das zu sagen, was er darüber denke. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. **Richter**: Im allgemeinen bin ich auch der Ansicht, man solle einzelne Beschwerden nur vorbringen, wenn sie in der obersten Verwaltungsinstanz keine Abhilfe gefunden haben. Es handelt sich hier aber weit weniger um die Einzelbeschwerden, sondern um das Material für die Reform einer Gesetzgebung im allgemeinen. (Sehr richtig! links.) Seit 20 Jahren fordern wir Reformen des Militärstrafverfahrens, stets vertröstet mit allgemeinen Zusicherungen, welche nichts verbürgen. Unter solchen Umständen, bei der Gelassenheit der Militärverwaltung ist es das einfachste und natürlichste Mittel, diese Fälle hier fort und fort zur Sprache zu bringen. (Sehr richtig! links.) Das kann nur sehr unvollkommen geschehen, aber wenn solche Nothstände in der Gesetzgebung vorhanden sind, muß der Reichstag von jedem Mittel Gebrauch machen, die Regierung zu zwingen. Mag im einzelnen gefehlt sein, im ganzen halte ich diese Discussion für sehr berechtigt und hoffe, die Regierung wird sich die richtige Lehre daraus ziehen.

Kriegsminister **v. Kaltenborn**: Die Gelassenheit ist seitens der Verwaltung nicht vorhanden. Seit 2 Jahren

Westpreußische Wirthschaftsgeschichte.

IV.

Der Theil II. des Ballentin'schen Werkes behandelt die „Wohlstandsverhältnisse in Westpreußens Regierungsbezirken, Kreisgruppen und Kreisen, nach Höhe und Niederung, deutschen und polnischen Gebieten“. Im ersten Abschnitte giebt der Verfasser uns zuerst die Gesichtspunkte an, nach welchen er die Eintheilung der Provinz in Kreisgruppen vorgenommen hat. Da sind neben dem Unterschiede zwischen Höhe und Niederung, der Bodenbeschaffenheit und den nationalen Gegensätzen noch andere Momente ausschlaggebend, die theilweise mit den vorgenannten in engem Connexe stehen, z. B. Dichtigkeit der Bevölkerung, Stand der wirthschaftlichen Cultur, Vertheilung des Grundbesitzes, Vorherrschen von Gemeinden und Gutsbezirken ꝛc. Eine ganz präcise, systematische Gliederung war freilich unmöglich. So mußte beispielsweise der Kreis Danziger Höhe der Rubrik „deutsches Niederungsgebiet“ zugerechnet werden, weil vor 1887 Danziger Niederung, Danziger Höhe und ein Theil des heutigen Kreises Dirschau einen einzigen Kreis bildeten und nur für diesen in seiner Gesammtheit das vorhandene Zahlenmaterial Giltigkeit hatte. Sonst würde man Danziger Höhe besser der Gruppe „deutsch-polnisches Höhengebiet“ zugewiesen haben.

Die sechs Gruppen, die Dr. Ballentin formirt hat, sind folgende:

1) Deutsches Niederungsgebiet mit den Kreisen: Danzig Stadt, Danzig Niederung, Danzig Höhe, Elbing Stadt, Elbing Land, Marienburg, Dirschau;

2) südwestliches deutsches Höhengebiet: Deutsch-Krone, Schlochau, Flatow;

3) nördliches deutsch-polnisches Höhengebiet: Putzig, Neustadt, Carthaus, Berent, Pr. Stargard;

4) deutsch-polnisches Mittelgebiet: Konitz, Tuchel, Schwetz, Graudenz, Kulm, Briesen, Thorn;

5) Gebiet der östlichen Güterkreise: Stuhm, Marienwerder, Rosenberg;

6) östliches polnisches Gebiet: Löbau, Strasburg.

Diese Eintheilung ist natürlich nicht in jedem Einzelfall maßgebend, wie schon aus dem oben angeführten Beispiel des Kreises Danziger Höhe hervorgeht. Auch andere Kreise, die den Hauptgesichtspunkten nach richtig eingereiht sind, lassen sich in gewissen Beziehungen eher einer anderen Rubrik zurechnen.

Bodenverhältnisse und Ernteerträge, welche in dem zweiten Abschnitte einer näheren Untersuchung unterzogen werden, sind im allgemeinen bereits in der Einleitung besprochen worden. Der beste Boden ist natürlich in der Niederung vorhanden. Nach ihr kommen die östlichen Güterkreise und das deutsch-polnische Mittelgebiet. Die anderen drei Gruppen weisen einen starken Procentsatz an Sandboden auf (das südwestliche deutsche Höhengebiet 51,3—77,7 Procent für seine Kreise, dagegen das Niederungsgebiet nur 9,1 — 23 Procent). Den Bodenverhältnissen entsprechen auch die Ernteerträge. Das deutsche Niederungsgebiet steht in jeder Hinsicht voran, welche der drei Culturklassen: Acker, Wiese oder Weide, man auch in Betracht zieht. An zweiter Stelle folgt dann immer die Gruppe der östlichen Güterkreise; zu dritt in Bezug auf Acker und Wiese das deutsch-polnische Mittelgebiet, in Bezug auf Weide das polnische Gebiet; zu viert in Bezug auf Acker das deutsch-polnische Höhengebiet u. s. w. Die letzte Stelle nimmt in allen drei Fällen das deutsche Höhengebiet ein. Die Differenz, welche die Erträge in den einzelnen Gruppen aufweisen, ist oft eine enorme; so liefern die Wiesen im deutschen Niederungsgebiet pro Morgen einen Ertrag von 7,47 Mk., in den östlichen Güterkreisen, die an zweiter Stelle stehen, nur noch 4,38 Mk. und im deutschen Höhengebiete 1,98 Mk. Aehnlich steht es mit den Erträgen, die der Acker in Westpreußen liefert.

Wir kommen zum dritten und letzten Abschnitt des zweiten Theiles. Derselbe bildet fast die Hälfte der ganzen Arbeit. Aus I. Größe und Dichtigkeit der Bevölkerung ersehen wir, daß am dichtesten bevölkert das deutsche Niederungsgebiet (auf den Qu.-Kilometer 72—73 Menschen, mit den Städten Danzig und Elbing 131—132) ist, ihm folgen die östlichen Güterkreise (56—57), dann das deutsch-polnische Mittelgebiet (55), das polnische Gebiet (51—52), das deutsch-polnische Höhengebiet (45) und das deutsche Höhengebiet (33 bis 34 Köpfe). Dies nach der Volkszählung des Jahres 1885. In einem ähnlichen Verhältnisse standen die einzelnen Kreisgruppen schon vor 60 Jahren.

Die außerordentlich verwickelten, aber hochinteressanten statistischen Berechnungen in II. Wachsthum der Bevölkerung ergaben als Resultat, daß, wenn auch während der Jahre 1825 bis 1855 das deutsche Niederungsgebiet (mit 0,83 Proc. jährlich) und die östlichen Güterkreise (mit 0,73 Proc. jährlich) den schwächsten Zuwachs hatten, die Bevölkerung des deutsch-polnischen Höhengebietes (1,31 Proc.) und der anderen Gruppen dagegen sich stärker vermehrte, die Bevölkerungszuwachsrate in der gleichen Zeit nur im deutschen Niederungsgebiete eine stetig sich steigernde Zunahme aufwies. Bei allen fünf anderen Gruppen war das Umgekehrte der Fall. Einige Beispiele werden das illustriren. Im deutschen Niederungsgebiete belief sich die jährliche Zunahme der Bevölkerung 1825 bis 1849 auf 0,63 Proc., 1849 bis 1867: 1,12 Proc., 1867 bis 1890: 1,19 Proc. Das deutsche Höhengebiet zeigte dagegen folgende Ziffern: 1825 bis 1849: 1,65 Proc., 1849 bis 1867: 1,32 Proc., 1867 bis 1890: 0,26 Proc. Bei drei Gruppen ist für die Jahre 1867 bis 1890 sogar eine Abnahme der Bevölkerungsgröße zu constatiren.

Aus III. Nationalitäts- und Confessions-Verhältnisse scheiden wir vorläufig den ersten Theil aus. Wir greifen auf denselben zurück, wenn wir in einem besonderen Artikel die Polenfrage behandeln. Was die confessionellen Verhältnisse betrifft, so befanden sich 1885 in Westpreußen 49,8 Proc. Katholiken, 47,5 Proc. Evangelische, 0,9 Proc. sonstige Christen und 1,8 Proc. Juden. Confession und Nationalität stehen in engem Zusammenhange. Wo das deutsche Element prävalirt, herrscht auch der evangelische Glaube. Doch decken sich die Zahlenangaben für Confession und Nationalität nicht genau, da sich ein nicht gerader kleiner Theil der deutschen Bevölkerung zum Katholicismus bekennt. Die Zahl der Evangelischen stieg in den Jahren 1816 bis 1858 von 51 auf 53 Procent, ist aber seit Anfang der sechziger Jahre, mit fortschreitender Polonisirung Westpreußens, zurückgegangen. Was die Vertheilung der beiden großen christlichen Confessionen in den Kreisgruppen anlangt, so finden wir den größten Procentsatz Evangelischer im deutschen Niederungsgebiete (66 Proc.), im polnischen Gebiete aber den geringsten (24 Proc.). Die meisten Juden leben im deutschen Höhengebiete (Kreis Flatow allein 3,0 Proc.), besonders in den Städten (des Flatower Kreises z. B. 14 Proc.). Im deutschen Niederungsgebiete macht die Anzahl der Juden nur 1,2 Proc. der Gesammtbevölkerung aus, im deutsch-polnischen Höhengebiete gar nur 1 Procent.

Die nachfolgenden Kapitel, IV. Bodentheilung und V. Viehstand, schließen sich den Abschnitten 5 und 6 der Einleitung an.

Wir heben aus IV. hervor, daß der Regierungsbezirk Danzig einen größeren Mittelbesitz aufweist, als der Regierungsbezirk Marienwerder. Das erklärt sich aus dem Vorhandensein der großen Niederungsgebiete im Bezirke Danzig. In Bezug auf Pferde und Rindvieh steht der Regierungsbezirk Danzig höher als Marienwerder, das ersehen wir aus den Angaben des fünften Abschnittes, an Zahl der Schafe und Schweine jedoch zurück. Die meisten Pferde trifft man im deutschen Niederungsgebiete. Der schwere Boden läßt dort ein Pflügen mit Ochsen nicht zu. Aber auch die relativ größte Stückzahl an Rindvieh besitzt die Niederung. In Bezug auf Schafe stehen voran die östlichen Güterkreise und an unterster Stelle die Niederung. Die Schweinezucht ist am verbreitetsten in den östlichen Güterkreisen und danach im Niederungsgebiete. An den Schluß dieser landwirthschaftlichen Untersuchungen setzt der Verfasser folgende beherzigenswerthe Worte:

„. . . . fällt noch die Verschiedenartigkeit der Bevölkerung selbst ins Gewicht. Durch die national verschiedenartigen Elemente derselben ist das Band der Zusammengehörigkeit gelockert, eine gewisse Disharmonie der Lebensanschauungen und Lebensgewohnheiten geschaffen worden und im persönlichen Verkehr an Stelle des gegenseitigen Vertrauens ein rückhaltender, zu scheuem Sichabschließen führender Zweifel getreten, welcher gemeinsame Unternehmungen auf dem Wege der Association zu den schwierigsten Aufgaben macht.“ (cf. Fünfzig Jahre Landwirthschaft Westpreußens.)

Die nächsten Abschnitte sind: VI. Gebäude- und Wohnungsverhältnisse, VII. Berufs- und Lohnverhältnisse, VIII. Einzelne Gewerbe, IX. Steuerergebnisse, X. Sparkassen, XI. Schulverhältnisse, XII. Criminalstatistisches.

Als besonders interessant wollen wir nur noch einen Punkt aus VII. herausheben. Der durchschnittliche Tagelohn in Westpreußen beziffert sich auf dem Lande für Männer auf 1,48 Mk., für Frauen auf 84 Pf., in den Städten auf 1,54 Mk., bezw. 93 Pf. Das durchschnittliche Jahreseinkommen eines contractlich gebundenen Tagelöhners (incl. Wohnung, Land, Feuerung, Vieh) ist im Kreise Berent für 1873 auf etwa 471 Mk. veranschlagt worden, 1890 dagegen nur noch auf 360—400 Mk. In den Gegenden, wo der Großgrundbesitz stark verbreitet ist, sind überhaupt die Lohnverhältnisse zurückgegangen, also besonders im deutschen und im deutsch-polnischen Höhengebiete. In den andern Kreisgruppen ist dagegen eine Steigerung vorhanden.

In allen vorher genannten Abschnitten, die wir hier einer eingehenden Würdigung nicht unterziehen könnten, tritt ein Umstand besonders zu Tage, daß fast in allen Beziehungen das deutsche Niederungsgebiet an der Spitze steht. Wir können daher dem Verfasser beistimmen, wenn er die Kreisgruppen zum Schlusse so rangirt: 1) deutsche Niederung, 2) östliche Güterkreise, 3) deutsch-polnisches Mittelgebiet, 4) deutsches Höhengebiet, 5) deutsch-polnisches Höhengebiet und 6) polnisches Gebiet.

„Im allgemeinen“, fährt Dr. Ballentin fort, „haben staatliche Einrichtungen, amtliche Fürsorge und eigene Kraft der Bevölkerung erfreuliche Zustände geschaffen, die noch erheblich besser sein könnten, wenn nicht eine andern Landestheilen günstige Wirthschaftspolitik hier schmerzliche Wunden geschlagen hätte, und wenn namentlich das östliche Nachbargebiet deutschem Handel und deutschem Gewerbfleiße zugänglicher wäre.“

Franz Giesebrecht.

wird mit aller Anstrengung daran gearbeitet; wir können Ihnen aber nicht eher etwas vorlegen, als bis wir einen Gesetzentwurf fertig haben.

Abg. Lieber: Das Beschwerderecht ist nicht gegenstandlos, denn Bebel hat selbst zahlreiche Fälle mitgetheilt, wo es zum Ziele geführt hat.

Abg. Richter: Herr v. Kaltenborn ist schon der fünfte Kriegsminister, von dem ich ganz ähnliche Erklärungen vernommen habe, ohne daß die Sache weiter gekommen ist. Da können Sie uns nicht übelnehmen, daß wir auch die schärfsten Pressionsmittel anwenden, um in der Sache einen Fortschritt zu erreichen.

Damit schließt die Debatte. Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt. Um 5½ Uhr wird die Fortsetzung der Berathung auf **Sonnabend 1 Uhr** vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—155. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russ. loco ruhig, Transito 103—104 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) behauptet, loco 52. — **Spiritus** loco still, per März 22½ Br., per März-April 22½ Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 4000 Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,20 Br., per August-Dezbr. 5,15 Br. — **Wetter**: Veränderlich.

Hamburg, 10. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,37½, per Mai 14,52½, per September 14,45, per Dezember 13,07½. Abgeschwächt.

Hamburg, 10. März. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per März 84½, per Mai 82¼, per Septbr. 81¾, per Dezember 80½. Ruhig.

Bremen, 10. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Still. 5,20.

Havre, 10. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 106,50, per Mai 103,00, per September 102,25. Behauptet.

Mannheim, 10. März. **Weizen** per März 16,20, per Mai 16,40, per Juli 16,40. **Roggen** per März 13,90, per Mai 14,00, per Juli 14,20. **Hafer** per März 14,90, per Mai 14,75, per Juli 14,75. **Mais** per März 11,50, per Mai 11,10, per Juli 11,00.

Frankfurt a. M., 10. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 285⅛, Lombarden 92⅜, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 156,50, Disconto-Commandit 188,80, Dresdener Bank 154,20, Bochumer Gußstahl 136,90, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 150,00, Harpener 142,30, Hibernia 119,00, Laurahütte 109,50, 3% Portugiesen 21,60, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 120,80, schweizer Nordostbahn 107,80, schweizer Union 74,20, ital. Meridionaux —, schweizer Simplonbahn 49,00, Berliner Handelsgesellschaft 148,20. Behauptet.

Wien, 10. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 98,80, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,60, do. Goldrente 117,25, 4% ungar. Goldrente 115,50, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 148,50, Anglo-Aust. 157,00, Länderbank 243,40, Creditact. 339,65, Unionbank 255,00, ungar. Creditactien 400,50, Wiener Bankverein 124,75, Böhm. Westbahn 376,00, Böhm. Nordb. 192, Busch. Eisenbahn 475,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 241,50, Galizier 219,50, Ferd. Nordbahn 2935,00, Franzosen 300,35, Lemberg-Czern. 259,50, Lombard. 107,25, Nordwestb. 220,50, Pardubitzer 197,00, Alp.-Mont.-Act. 58,30, Tabakactien 180,00, Amsterd. Wechsel 100,40, Deutsche Plätze 59,30, Londoner Wechsel 121,15, Pariser Wechsel 48,17½, Napoleons 9,63½, Marknoten 59,30, Russ. Banknoten 1,27⅞, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,75, österr. Kronenrente 96,65, ungar. Kronenrente 95,10.

Amsterdam, 10. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine träge, per März 169, per Mai 173. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 143, per Mai 132. — **Rüböl** loco 27¼, per Mai 26¾, do. per Herbst 26¼.

Antwerpen, 10. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per März 12⅝ Br., per April-Mai 12⅝ Br., per Septbr.-Dezember 12⅞ Br. Fest.

Antwerpen, 10. März. Getreidemarkt. **Weizen** flau. **Roggen** ruhig. **Hafer** fest. **Gerste** ruhig.

Paris, 10. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,05, 3% Rente 97,95, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,77½, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 96,68, III. Orientanleihe 70,85, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,80, 4% unific. Aegypter —, 4% span. äuß. Anleihe 64¾, convert. Türken 22,37½, türk. Loose 92,50, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 449,50, Franzosen 657,50, Lombarden 247,50, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 587,00, Banque de Paris 648, Banque d'Escompte 152, Credit foncier 985,00, Credit mobilier 140,00, Meridional-Actien 640, Rio Tinto-Actien 389,30, Suezkanal-Actien 2640, Credit Lyonnais 776, Banque de France 3925, Tab. Ottom. 384,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Londoner Wechsel kurz 25,15½, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,25, do. Wien kurz 205,37, do. Madrid kurz 430,25, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-A. 91,20, Portugiesen 21⅝, 3% Russen 79,25, Privatdiscont 1⅞.

Paris, 10. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 21,10, per April 21,30, per Mai-Juni 21,70, per Mai-August 21,90. — **Roggen** ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,20. — **Mehl** ruhig, per März 47,10, per April 47,30, per Mai-Juni 47,70, per Mai-August 48,00. — **Rüböl** behpt., per März 59,00, per April 59,25, per Mai-August 60,25, per Sept.-Dezbr. 60,50. — **Spiritus** fest, per März 48,75, per April 48,75, per Mai-August 48,50, per Septbr.-Dezbr. 44,25. — **Wetter**: Schön.

London, 10. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kälter.

London, 10. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreide fast geschäftslos, allgemein schwach, fremder Weizen seit Montag ⅛—½ sh. niedriger. Gerste ruhig, aber stetig. — Kälter.

London, 10. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98¼, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92⅛, Lombarden 9⅞, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99⅜, convert. Türken 22⅛, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96, 4% Spanier 64⅝, 3½% privil. Aegypter 95¼, 4% unific. Aegypter 99¾, 3% garantirte Aegypter —, 4½% ägypt. Tributanleihe 99, 3% consol. Mexikaner 81¾, Ottomanbank 13⅜, Suezactien —, Canada-Pacific 87⅝, De Beers-Actien neue 18½, Rio Tinto 15½, 4% Rupees 63⅞, 6% fund. argent. Anleihe 66, 5% argentinische Goldanl. von 1886 65½, do. 4½% äußere Goldanl. 37½, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 72¼, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 61¼, 4% Griechen 1889 55¼, Brasilianische Anleihe v. 1889 69½, Platzdiscont 1⅝, Silber 38¼.

Glasgow, 10. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 41 sh. 2½ d.

Glasgow, 10. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 347 313 Tons gegen 497 976 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 69 gegen 87 im vorigen Jahre.

Liverpool, 10. März. **Baumwolle.** Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 200 Ballen. Weichend. Middl. amerikanische Lieferungen: März-April 4 59/64 Käuferpreis, April-Mai 4 15/16 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 61/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4 31/32 do., Juli-August 5 do., August-Septbr. 5 Verkäuferpreis, Septbr.-Oktbr. 4 15/16 Käuferpreis, Oktober-November 4 50/64 d. Werth.

Liverpool, 10. März. **Getreidemarkt.** Weizen ½—1 d., Mais ½ d. niedriger, Mehl ruhig. — Schön.

Petersburg, 10. März. Ein Ukas ist heute veröffentlicht betreffend die Emission einer 4½procentigen inneren Anleihe im Betrage von 100 Millionen Creditrubel. Die Anleihe wird realisirt mittels Verkaufes von Anleihetitres durch die Reichsbank und ihre Filialen in der Provinz.

Newyork, 9. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¼, Cable-Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 84½, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 76¾, Illinois-Central-Actien 98, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 126⅜, Louisville u. Nashville-Act. 74⅛, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 21¼, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 107¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 38¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32¼, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32, Union-Pacific-Actien 37, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 52¼, Silber Bullion 83. — **Baumwolle** in Newyork 9 3/16, do. in New-Orleans 9. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipeline Certificates per April 63. Stetig. — **Schmalz** loco 12,85, do. (Rohe und Brothers) 13,10. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 17⅞, low ord. per April 16,95, per Juni 16,60.

Chicago, 9. März. **Weizen** per März 73, per Mai 76. **Mais** per März 41¼. **Speck** short clear 10,37½. **Pork** per März 17,95. — Weizen setzte zu niedrigeren Preisen ein und wurde den ganzen Tag schwächer auf Realisirungen der Haussepartei Schluß flau. Mais anfangs höher, dann niedriger auf geringe Kauflust. Schluß schwach.

Danzig, 11. März.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Bei starken Stürmen und häufigen Niederschlägen war die Witterung sehr veränderlich, und Frost wechselte mit milderer Temperatur ab. — Die Seeschiffahrt ist nun endlich wieder in Gang gekommen, und die in den letzten Monaten hier beladenen Dampfer haben unsern Hafen sämmtlich verlassen. — Nach Beendigung des Eisganges auf der Weichsel ist auch Aussicht auf baldige Wiedereröffnung der **Flußschiffahrt.** — Die **Bahnzufuhren** weisen eine kleine Zunahme auf und bestanden aus 216 Waggons — 136 vom Inlande und 80 vom Auslande — gegen 153 vor acht Tagen — 98 inländisch und 54 ausländisch — 67 Wagen im vorigen Jahre und 480 Wagen — 157 inländisch und 323 ausländisch — gleichzeitig 1891. Diese Woche sandte das Inland 690 Tonnen Weizen, 410 Tonnen Roggen, 100 Tonnen Gerste, 30 Tonnen Hafer, 70 Tonnen Erbsen, 30 Tonnen Kleesaaten, 10 Tonnen Lupinen und 20 Tonnen Kleie, und das Ausland 170 Tonnen Weizen, 20 Tonnen Roggen, 30 Tonnen Bohnen, 70 Tonnen Oelsaaten, 20 Tonnen Oelkuchen, 20 Tonnen Kleesaaten, 30 Tonnen Wicken und 440 Tonnen Kleie. — Die in unserem letzten Bericht erwähnte plötzliche Steigerung in Amerika ist auf lokale Ursachen — Ablehnung eines amerikanischen Gesetzes, das den Terminhandel verbieten sollte — zurückgeführt, hat sich aber durchaus von keinem Bestande erwiesen, und die dortigen Märkte sind jetzt niedriger als zuvor. Natürlich ist dies nicht ohne Einfluß auf Europa geblieben, und der Getreidehandel befindet sich demzufolge wieder in stark gedrängter Haltung bei noch immer langsam weiter weichenden Preisen. — In Newyork ist Weizen gegen letzte Woche ca. 2 Cents, Mehl 20 Cents billiger und Mais ¼ Cent höher. Die Abladungen von Amerika betrugen 294 000 Qrs. Weizen gegen 201 000 Qrs. in der vorhergehenden und 202 000 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Die Visible supply hat sich um 485 000 Bushels Weizen verringert gegenüber einer vorjährigen, gleichzeitigen Vergrößerung von 445 000 Bushels und besteht aus 79 079 000 Bushels Weizen gegen 41 555 000 Bushels vor Jahresfrist. — Die englischen Märkte, vorübergehend ein wenig befestigt, waren zuletzt wieder vollständig gedrückt und geschäftslos bei nachgebender Tendenz. — Die Berliner Nachrichten klagen über Geschäftsstille und belanglose Umsätze. Weizen per Frühjahr ist 1,50 M., per Sommer 2 M., Roggen per Frühjahr 1 M. und per Sommer 1,70 M. billiger. — Unser Markt hat für inländische Weizen in effectiver Waare kaum eine Preisveränderung erfahren, und sind diese Gattungen als fast behauptet zu bezeichnen, während Transitweizen zuletzt stark vernachlässigt waren und 1 bis 2 M. niedriger gehandelt wurden. Auf Lieferung sind inländische Weizen durchschnittlich 1 bis 1½ M., und Transitweizen 2—2½ M. billiger notirt. — Gehandelt wurde: Inländisch roth 777 Gr. 145 M., streng roth 772—796 Gr. 146—148 M., Sommer- 774—793 Gr. 140—148 M., hellbunt 734—772 Gr. 131—144 M., weiß 756—793 Gr. 137—147 M., fein weiß 793 Gr. 148 M., hochbunt glasig 766—804 Gr. 146—147½ M., poln. zum Transit blauspitzig 753—766 Gr. 112—116 M., bunt 772 Gr. 123 M., hellb. 756—777 Gr. 118—130½ M., gutbunt 750—777 Gr. 124—126 M., hell 777 Gr. 129 M., hochbunt 777—783 Gr. 130—131 M., hochbunt glasig 783—793 Gr. 132 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 146 M., zum Transit 125—124 M. Auf Lieferung per April-Mai zum freien Verkehr 150 M. bez., zuletzt 194 M. bez., zum Transit 128½ M. Br., 128 M. Gd., schließt 127 M. Br., 126½ M. Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 151½ M. bez., schließt 151 M. Br., 150 M. Gd., zum Transit 130 M. Br., 129½ M. Gd., schließt 128½ M. Br., 128 M. Gd., per Juni-Juli zum Transit 132 M. Br., 131½ M. Gd., schließt 130½ M. Br., 129½ M. Gd.

Roggen hat sich am hiesigen Markt besser behauptet als auswärts und fand bei kleinem Angebot ziemliche Nachfrage seitens des Consums und Exports. Neue Abschlüsse sind allerdings, soweit bekannt geworden, im Laufe der Woche nicht zu Stande gekommen, denn momentan besteht in unseren Absatzgebieten sowohl für inländische wie für polnische Waare nur zu noch billigeren Preisen Kauflust. Im Termingeschäfte sind inländische Roggen auf sämmtliche Sichten 1—1½ M. zurückgegangen, während unterpolnische per Frühjahrsmonate nur ½ M. verloren. Gehandelt wurde per 714 Gr. Inländisch 708—756 Gr. 117—119 M., polnisch zum Transit 691—756 Gr. 102½—103 M. Regulirungspreis inländ. 118 M., unterpoln. 103 M. Auf Lieferung per April-Mai inländisch 121 M. Br., 120½ M. Gd., zuletzt 120 M. bez., unterpoln. zum Transit 105 M. Br., 104 M. Gd., schließt 103½ M. Br., 102½ M. Gd., per Mai-Juni inländ. 123 M. Gd., 122½ M. Gd., schließt 121½ M. Br., 121 M. Gd., unterpolnisch zum Transit 106 M. Br., 105 M. Gd., schließt 104½ M. Br., 104 M. Gd., per Juni-Juli inländisch 125 M. bez., schließt 124 M. Br., 123½ M. Gd., per September-Oktober inländisch 128 M. Br., 127½ M. Gd., schließt 127 M. Br., 126 M. Gd.

Gerste hat in Folge des schwachen Angebots ein sehr beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen. Bessere Gattungen sind anhaltend in gutem Begehr. Gehandelt wurde inländische große hell 689—709 Gr. 125—129½ M., weiß 692 Gr. 135 M. — **Hafer** inländ. 127—131 M. — **Erbsen** inländische Koch- 132—135 M., graue feucht 120 M. — **Wicken** polnisch zum Transit 92 M. — **Pferdebohnen** inländisch 116 M., poln. zum Transit 110 M. — **Rübsen** russisch zum Transit Sommer- 189 M. — **Senf** polnisch zum Transit gelb 16 M. per 50 Kilogr. — **Hederich** inländisch 110 M., polnisch zum Transit 120 M. **Lupinen**, inländische blaue 105 M. — **Kleesaaten** weiß 54—73 M., roth 54—62 M., schwedisch 45—63 M. — **Thymothee** 20 M., besetzt 13 M. per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,60—3,80 M., mittel 3,55—3,65 M., feine 3,50 M.

Spiritus. Die Tendenz für den Artikel war während der Woche durchaus fest. Für Hamburger Rechnung werden die Meinungsankäufe in Berlin und auswärts fortgesetzt. Dieselben basiren anscheinend auf das erhoffte Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Spanien. Unsere letzten Preise sind gegen vorige Woche 1 M. höher. Zu notiren ist: Contingentirter loco 51½—53 M. Gd., per März-April 52—53 M. Gd., nicht contingentirter loco 32 M. Gd., 33 M. bez., per März-April 32—33 M. Gd.

Danziger Fischpreise vom 10. März.

Lachs, groß 1,80 M., Zander 0,50—0,80 M., Bressen 0,50—0,70 M., Karpfen 1,00 M., Hecht 0,50—0,70 M., Schleih 0,80 M., Barsch 0,40—0,50 M., **Plötz** 0,30 M. per ℔.

Produktenmärkte.

Königsberg, 10. März. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 749, 762 und 770 Gr. 146, 775 Gr. 147, 770 und 782 Gr. 148 M. bez., rother 749 Gr. 143, 775 Gr. 147, Roggenweizen 714 Gr. 115 M. bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 735 Gr. 116, 708 bis 750 Gr. 116,50, 714 bis 744 Gr. 117 M. per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 112, 114 M. bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 128, 128,50, 129, 130, 131 M. bez., russ. gering 85,50 M. bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 123 M. bez., graue 115 M. bez., grüne 122, 130, 135 M. bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 112, 115 M. bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 108 M. bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittle russ. 170 M. bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 75, dünne 68 M. bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 52, 55, ordinär 30 M. bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51¼ M., nicht contingentirt 31¾ M. Gd., per März nicht contingentirt 31¾ M. Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33 M. Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33½ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 10. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco unveränd., 145—149, per April-Mai 150,50, per Mai-Juni 152,00. — **Roggen** loco unverändert, 123—126, per April-Mai 129,00, per Mai-Juni 130,50. — Pomm. **Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 51,20, per Septbr.-Oktbr. 51,20. — **Spiritus** loco fest, mit 70 M. Consumsteuer 33,70, per April-Mai 33,00, per August-Sept. 34,80. — **Petroleum** loco 9,85.

Berlin, 10. März. **Weizen** loco 145—157 M., per April-Mai 152,25—152,50 M., per Mai-Juni 153,50—154 M., per Juni-Juli 154,75—155,25—155 M., per Sept.-Oktbr. 156—156,25—156 M., per Septbr.-Oktbr. 158—158,25—158 M. — **Roggen** loco 124—133 M., guter inländischer 129—130 M. a. B., per April-Mai 132,50—133 M., per Mai-Juni 134,25—134,50 M., per Juni-Juli 135,50—135,75 M., per Juli-August 136,50—136,25 M., per Septbr.-Oktbr. 137,50—137 M. — **Hafer** loco 138—156 M., mittel und guter ost- und westpreuß. 140—144 M., pomm. und uckermärk. 142—145 M., schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 142—145 M., feiner schles., mährischer und böhmischer 147—150 M. a. B., per März 143,75 M., per April-Mai 143,25 M., per Mai-Juni 143,50 M., per Juni-Juli 143,75 M. — **Mais** loco 110—122 M., per April-Mai 108,75—108,50 M., per Mai-Juni 108 M., per Juni-Juli 108 M., per Juli-August 108,50—108,25 M., per Septbr.-Oktbr. 110 M. bez. u. Br. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per März 19,75 M. Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 19,75 M. Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,70 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M., Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,50 bis 19,50 M., Nr. 0 18,00—15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,35—16,25 M., ff. Marken 19,40 M., per März 17,25 M., per April-Mai 17,30—17,35 M., per Mai-Juni 17,50 M., per Juni-Juli 17,60 M. — **Petroleum** loco 19,3 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 50,2 M., per April-Mai 50,7—50,8 M., per Mai-Juni 50,9 M., per Septbr.-Oktbr. 51,0—51,2 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M.) 54,9 M., loco unversteuert (70 M.) 35,3—35,1 M., per März 33,9—33,5 M., per März-April 33,9—33,5 M., per April-Mai 34,2—33,8 M., per Mai-Juni 34,4—34,1 M., per Juni-Juli 35,0—34,7—34,8 M., per Juli-August 35,4—35,1—35,2 M., per August-Septbr. 35,9 bis 35,6 M.

Magdeburg, 10. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% 15,65, Kornzucker excl., 88% Rendem. 14,90, Nachproducte excl., 75% Rendement 12,20. Sehr fest. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Sehr fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 14,37½ Gd., 14,42½ Br., per April 14,47½ bez. u. Br., per Mai 14,60 bez., 14,62½ Br., per Juni 14,72½ bez. und Br. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 324 000 Ctr.

Zucker.

Magdeburg, 10. März. (Wochen-Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse**: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne 2,30—2,55 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,30—2,55 M. — Der **Rohzuckermarkt** verkehrte in der vergangenen Woche durchweg in sehr fester Stimmung. In der Hauptsache zeigten unsere Raffinerien rege Kauflust und trotz reichlichen Angebots, sowohl aus der ersten wie aus der zweiten Hand, konnten die Preise für Kornzucker ca. 35—40 ₰ anziehen. Nachproducte waren in geringeren Mengen als bisher angeboten und erfuhren bei dem weniger entwickelten Interesse der Ausfuhrhäuser nur eine Aufbesserung von ca. 20—25 ₰. Gehandelt wurden 324 000 Ctr. — **Raffinirter Zucker.** Die Haltung des Marktes war im Anfang dieser Berichtswoche noch eine ruhige, stetige, ging aber dann zu einer festen über und es entwickelte sich in den letzten Tagen bei allgemein reger Kauflust ein sehr lebhaftes Geschäft, besonders auf Lieferung für die späteren Monate. Die Preise besserten sich um 0,25 M. für nahe und 0,50 M. für die späteren Termine und schließt diese Woche in sehr fester Haltung.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88% a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: März 14,42½ M. Br., 14,37½ M. Gd., April 14,47½ M. bez., 14,47½ M. Br., 14,45 M. Gd., Mai 14,60 M. bez., 14,62½ M. Br., 14,57½ M. Gd., Juni 14,72½ M. bez., 14,72½ M. Br., 14,70 M. Gd., Juli 14,82½ M. Br., 14,80 M. Gd., August 14,92½ M. Br., 14,90 M. Gd., September 14,55 M. Br., 14,45 M. Gd., Oktober 13,32½ M. Br., 13,25 M. Gd., Oktbr.-Dezember 13,17½ M. Br., 13,12½ M. Gd., Novbr.-Dezember 13,10 M. Br., 13 M. Gd. Tendenz: Ruhig.

Butter.

Berlin, 10. März. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Auch in dieser Berichtswoche erhielt sich nur für allerfeinste Waare guter Begehr, während die mehr oder minder abweichenden Qualitäten sehr wenig gekauft werden, so daß sich die Läger darin bedenklich zu füllen beginnen. Die Preise konnten sich daher nur schwach behaupten. Landbutter ist trotz des bevorstehenden Osterfestes auch noch ziemlich vernachlässigt.

Wir bezahlen an Producenten frc. Berlin (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 99—102 M., IIa. 95 bis 98 M., IIIa. — M., abfallende 90—94 M. — Landbutter: preußische und Littauer 83 bis 86 M., Netzbrücher 83—86 M., pommersche 83—86 M., polnische — M., bairische Senn- — M., bairische Land- 83—86 M., schlesische 83—86 M., galizische 77—80 M.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 10. März. Wasserstand: 3,60 Meter über 0.
Wind: NW. Wetter: trübe, Vormittag Regen.

Es haben heute die nachstehenden Schiffer mit Ladung, aus dem Winterhafen kommend, ihre Weiterreise stromauf angetreten:

Krajewski, Roheisen, Dauben u. Jck, Danzig.
Ehling, Roheisen, Berniche u. Sieg, Neufahrwasser.
Gomulski, Roheisen, Bräutigam u. Co., Neufahrwasser.
Netz, Steinkohlen, Siewert, Danzig.

Fremde.

Hotel de Berlin. Schottler nebst Gemahlin a. Cappin, Fabrikenbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Muhl a. Lagschau. v. Tiedemann a. Russoschin. Mac Lean nebst Gemahlin a. Roschau. Kämmerer nebst Gemahlin a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Frau Major Kunze a. Gr. Böhlkau. Dr. Knoche nebst Gemahlin a. Jenkau, Oberlehrer. Frl. Kämmerer a. Kleschkau. Wolff a. Halle a. S., Director. Schneider a. Bremen, Watzel a. Leipzig, Dullin a. Breslau, Jacobi a. Berlin, Marx a. Heidelberg, Jungaberle a. Pforzheim, Steinauer a. Breslau, Emden und Bruch a. Hamburg, Weiß a. Mainz, Hartsen a. Bremen, Schwietering a. Dresden, Arnold a. Paris, Lewy a. Breslau, Winkler a. Leipzig, Florian a. Köln, Neuhaus a. Breslau, Kranich a. Wien, Schmidt und Herzog a. Berlin, Schönberg a. Frankfurt, Nordmann a. Hannover, Matthias a. Liegnitz, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Bienwald a. Breslau, Conditor. Frau v. Robbertus a. Görlitz, Stiftsdame. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Uhlkau. Kromach a. Weferlingen, Amtsrath. Krosta nebst Familie a. [illegible], Rittergutsbesitzer. Kirchner a. München, [illegible] a. Horsens, Lakenmacher a. Aschersleben, Lüderitz a. Archangel, Lutteroth a. Pirmasens, Wöhlert a. Leipzig, Weistorf a. Braunschweig, Pezold und Gröffel a. Plauen, Huster a. Obernitz, Soltmann a. Breslau, Hassenpflug a. Altenweddingen, Kaufleute.



Berliner Fondsbörse vom 10. März.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen anfangs vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten wenig günstig, gewannen aber hier keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung. Hier trat vielmehr sehr bald in Folge von Deckungsbegehr eine allgemeine Befestigung der Haltung hervor, und das Geschäft gewann allmählichere Ausdehnung. Der Börsenschluß blieb fest. Der Kapitalsmarkt wies feste Gesammthaltung auf für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen gut behauptet, 4% und 3½% Reichsanleihe etwas besser. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Lombarden fest. Der Privatdiscont wurde mit 1¾% notirt. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten bei ruhigem Handel ihren Werthstand behaupten; Italiener, ungarische Goldrente fester, auch russische Noten etwas besser. Inländische Eisenbahnactien recht fest und mäßig lebhaft. Bankactien fester, besonders die speculativen Hauptdevisen. Industriepapiere ziemlich fest, Montanwerthe anziehend und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	101,20
do. do.	3	87,50
Konsolidirte Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	101,25
do. do.	3	87,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	97,00
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	97,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	98,80
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,70
Pommersche Pfandbr.	3½	99,00
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do. do.	3½	98,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,90
do. neue Pfandbr.	3½	97,90
Pomm. Rentenbriefe	4	103,10
Posensche do.	4	103,10
Preußische do.	4	103,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	98,60
Oesterr. Papier-Rente	5	84,25
do. do.	4⅕	83,00
do. Silber-Rente	4⅕	82,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	103,60
do. Papier-Rente	5	84,30
do. Gold-Rente	4	97,40
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,40
do. Rente 1883	6	104,10
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	69,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	70,20
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	66,00
Poln. Pfandbriefe	5	67,90
Italienische Rente	5	93,25
Rumänische amort. Anl.	5	98,30
do. 4% Rente	4	84,50
Türk. Admin.-Anleihe	5	92,80
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,00
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,00
do. Rente	5	78,90
do. neue Rente	5	78,90
Griech. Goldanl. v. 1890	5	61,60
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,00
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M.)	5	68,00
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,40
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,30
do. do. do.	4	103,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	106,00
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	101,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,60
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,30
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,30
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	133,30
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,70
Oesterr. Loose 1854	4	130,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,80
do. Loose von 1860	5	128,10
do. do. 1864	—	337,00
Oldenburger Loose	3	128,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	97,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,75
do. do. von 1866	5	152,20
Ung. Loose	—	270,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3¼	65,00
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	115,80
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	69,70
do. do. St.-Pr.	5	111,30
Ostpreuß. Südbahn	1	78,00
do. St.-Pr.	5	109,90
Saal-Bahn St.-A.	—	26,50
do. St.-Pr.	3½	93,50
Stargard-Posen	4½	—
Weimar-Gera gar.	—	16,50
do. St.-Pr.	3⅔	86,75
Galizier	8,15	92,50
Gotthardbahn	6	160,80

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1891.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	84,60
Lüttich-Limburg	0,6	25,30
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	106,50
†Reichenb.-Pardub.	3,81	83,00
†Russ. Staatsbahnen	5/2 25	—
Russ. Südwestbahn	5,45	78,10
Schweiz. Unionb.	2	78,20
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅘	49,60
Warschau-Wien	17⅓	197,10

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	—
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,75
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,00
do. Elbthalb.	5	92,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,90
† do. 5% Oblig.	5	105,30
†Ungar. Nordostbahn	5	84,20
† do. do. Gold-Pr.	5	101,70
Anatol. Bahnen	5	91,10
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	93,80
†Kursk-Kiew	4	94,40
†Mosko-Rjäsan	4	95,30
†Mosko-Smolensk	5	102,75
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,00
†Rjäsan-Koslow	4	94,10
†Warschau-Terespol	5	103,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,10
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	102,30
do. do.	5	78,30

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	133,50	6⅛
Berliner Handelsges.	152,00	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	105,50	—
Bremer Bank	105,30	4½
Bresl. Discontbank	102,25	4½
Danziger Privatbank	—	8⅔
Darmstädter Bank	144,25	5⅛
Deutsche Genossensch.-B.	119,00	6
do. Bank	171,75	9
do. Effecten u. W.	114,10	4
do. Reichsbank	150,10	7,55
do. Hypoth.-Bank	118,30	6½
Disconto-Command.	188,75	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	90,30	3½
Hamb. Commerz.-Bank	108,10	4
Hannöversche Bank	109,10	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,75	5
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdbg. Privat-Bank	108,10	4
Meininger Hypoth.-B.	111,00	5
Norddeutsche Bank	131,75	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,25	6
Posener Provinz.-Bank	102,10	5⅕
Preuß. Boden-Credit	131,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	159,50	9½
Schaffhaus. Bankverein	112,25	6
Schlesischer Bankverein	117,50	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	161,60	7
Danziger Oelmühle	91,50	—
do. Prioritäts-Act.	101,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	4
Bauverein Passage	70,50	3½
Deutsche Baugesellschaft	80,25	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	212,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	231,60	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	90,50	6
Wilhelmshütte	60,25	2½
Oberschles. Eisenb.-B.	55,10	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	66,00	—
Königs- u. Laurahütte	109,25	4
Stolberg, Zink	43,60	2
do. St.-Pr.	111,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 10. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,05
do.	2 Mon.	2½	—
London	8 Tg.	2½	20,425
do.	3 Mon.	2½	20,335
Paris	8 Tg.	2½	81,15
Brüssel	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mon.	2½	80,90
Wien	8 Tg.	4	168,55
do.	2 Mon.	4	167,70
Petersburg	3 Wch.	4½	215,50
do.	3 Mon.	4½	214,00
Warschau	8 Tg.	5½	215,90

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	20,405
20-Francs-St.	16,265
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1875
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten	81,50
Oesterreichische Banknoten	168,70
Russische Banknoten	216,20